

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittag jeden Wertages. Abonnementspreis mit illustrierter Beilage „Wolk und Zeit“ frei Haus halbmonatlich 1.10 Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 2.16 Reichsmark einschließlich Bestellgeld Einzelnummer 15 Reichspfennig

Anzeigenpreis für die neungespaltene Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Veranlassung, Vereins-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die dreispaltene Millimeterzeile 50 Reichspfennig. Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 46 Fernsprecher: 25 351, 25 352, 25 353

# Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 148

Sonabend, 28. Juni 1930

37. Jahrgang

## DiETRICH'S Finanzprogramm

Die schlimmsten Fehler Moldenhauers sind korrigiert

Berlin, 28. Juni (Radio)

Das Finanzprogramm des neuen Reichsfinanzministers, das inzwischen die Zustimmung der Reichsregierung gefunden hat, sieht u. a. folgendes vor:

1. Eine Reichsabgabe (Notopfer) von 2½ Prozent vom steuerpflichtigen (Netto-) Einkommen der Beamten und staatlichen Angestellten des Reiches, der Länder und der Kommunen, beginnend bei einer Frei-Grenze von 2000 Mark, die sich für jedes Kind um 200 Mark erhöht. Die festbesoldeten Angestellten der Privatwirtschaft mit Einkommen über 8400 Mark werden von dem Notopfer des neuen Deckungsprogramms nicht erfaßt, jedoch wird die Regierung vermutlich bei der Begründung der Vorlagen in der heutigen Reichsrats-Sitzung erklären, daß sie es sich vorbehalte, gegebenenfalls später, d. h. wenn die Erträge des neuen Deckungsprogramms sich als unzureichend erweisen sollten, auch die nachträgliche Einbeziehung der Privatangestellten in das Notopfer vom Reichstag zu verlangen.
2. einen von 5 bis 10 Prozent gestaffelten Einkommensteuereinzuschlag (also 5 bis 10 Prozent des Einkommensteuerbetrages) für alle Einkommen über 8400 Mark (mit Ausnahme der Gewerbesteuerpflichtigen),
3. eine Ledigensteuer, die über die im Moldenhauer'schen Programm vorgesehenen 10 Prozent hinaus beträchtlich erhöht, wahrscheinlich sogar verdoppelt werden soll, also vermutlich 15 bis 20 Prozent des Einkommensteuerbetrages ausmachen wird,
4. Abstriche am Reichshaushalt in Höhe von 120 bis 135 Millionen Mark.
5. Zur Befriedigung der Finanzbedürfnisse der Gemeinden soll es diesen — ohne Veränderung des Finanzausgleichs — freigestellt werden, ob sie eine Schank-Verzehr- und Logis-Steuer (wie es die Sozialdemokraten gefordert haben), oder eine Bürgerabgabe bzw. Kopfsteuer (nach den Wünschen der Deutschen Volkspartei) einführen wollen.

Die finanziellen Erträge dieser Maßnahmen, soweit sie der Reichsregierung und nicht den Gemeinden zukommen, werden für die noch ausstehenden neun Monate des laufenden Etatsjahres wie folgt berechnet:

1. Beamtennotopfer etwa 150 Millionen,
2. Einkommensteuereinzuschlag etwa 70 Millionen,
3. Ledigensteuer etwa 80 Millionen,
4. Abstriche am Reichshaushalt (hoch gerechnet) etwa 135 Millionen,

zusammen etwa 435 Millionen. Hierzu treten aus der bereits dem Reichstag vorliegenden Novelle zur Arbeitslosenversicherung:

1. aus der einprozentigen Beitragserhöhung etwa 220 Millionen,
2. Ersparnisse durch Reformen etwa 95 Millionen,

zusammen etwa 315 Millionen, so daß alles zusammengerechnet sich eine Summe von etwa 750 Millionen ergibt, die dem seitenszeit von Moldenhauer errechneten Defizit entsprechen würde.

Berlin, 28. Juni (Radio)

Der Reichsrat trat um 10 Uhr zur Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung zusammen. Die angekündigte Kanzlerrede fiel aus. Statt dessen begründete der Reichsfinanzminister in nüchternen Form die Deckungsvorschläge der Regierung. Sie stimmen sowohl hinsichtlich des Notopfers als auch der Ledigensteuer mit den bereits in der Öffentlichkeit bekannten Plänen überein und enthalten keinerlei Ueberzählungen.

Berlin, 28. Juni (Radio)

In einer öffentlichen Sitzung des Reichsrates, zu der auch die Presse zugelassen war und an der zahlreiche Abgeordnete teilnahmen, sprachen heute früh Reichskanzler Dr. Brüning und Finanzminister Dietrich über die neuen Deckungsvorlagen der Reichsregierung. Der Reichskanzler gab einleitend die neuen Pläne der Regierung bekannt. Reichskanzler Brüning und Reichsfinanzminister Dietrich unterstrichen in längeren Ausführungen den Ernst der Wirtschaftssituation, der durch die Weltwirtschaftskrise wesentlich vergrößert worden sei. Sie betonten ferner die dringende Notwendigkeit, jetzt den Ausgleich des Etats vorzunehmen, da ein Ausgleichset die Voraussetzung für die Aufrechterhaltung des Kredites für die Beschaffung der Mittel zur Förderung neuer Arbeitsgelegenheit und für die Wiederherstellung des Vertrauens der Wirtschaft sei.

## Spanien in Aufruhr!

Paris, 28. Juni (Radio)

Die spanische Regierung hat nach der Beendigung des Generalfreies in Sevilla ein wahres Terror-Regiment eingeführt. Immer neue Verhaftungen werden vorgenommen. Die Vorstände beinahe aller Gewerkschaften sind festgenommen worden. Den Arbeitgebern wurde das Recht gegeben, alle Arbeiter zu entlassen, die heute nicht wieder an der Arbeitsstelle erscheinen. Ein Ausnahmegericht soll die Streikführer aburteilen. Trotzdem dauert die Unruhe in Spanien weiter an. Am Freitag wurde in Malaga der Streik proklamiert. Es kam zu einem blutigen Zusammenstoß, bei dem ein Polizeileutnant lebensgefährlich verletzt wurde. Heute soll der Generalfreie in Granada, morgen in Cordoba verkündet werden. Auch in Bilbao haben große Arbeiterdemonstrationen stattgefunden. Die Regierung glaubt behaupten zu können, daß eine weitverzweigte revolutionäre Organisation alle diese Freistreiche einheitlich organisiert habe mit der Absicht, bis zum 1. Juli den Generalfreie in ganz Spanien zu provozieren. Die schärfsten Strafmaßnahmen werden gegen die Streikenden angebroht. Überall hat die Regierung die Streikkomitees verhaften lassen.

## La Paz gefallen!

WVA Lima, 28. Juni

Der Führer der Aufständischen in Oruro stellt die bolivianische Hauptstadt La Paz gestern nachmittag eingenommen haben. Die Aufständischen sollen im Besitz der vier größten Städte des Landes sein.

## Am Grabe der konservativen Idee

# Baldwin und Bestary

## Die letzten Mohikaner

Jornbeend hat der ehemalige konservative Premierminister Stanley Baldwin am Dienstag in einer großen Tagung der Abgeordneten und Vertrauensmänner seiner Partei mit den Presselords Rothermere und Beaverbrook abgerechnet. Mit dem Mut der Verzweiflung kämpft er um seine Stellung als Führer der konservativen Partei, von der ihn die beiden Zeitungsmagnate mit vereinten Kräften verdrängen wollen. Die Anklagerede, die Baldwin bei dieser Gelegenheit gegen seine mächtigen Widersacher gehalten hat, ist nicht nur für England von größter Bedeutung. Ihre moralische und politische Tragweite erstreckt sich auf andere Länder, in denen sich ähnliche Erscheinungen bemerkbar machen; sie reizt vor allem zu Vergleichen mit Ereignissen, die sich erst in jüngster Zeit in Deutschland abgepielt haben.

Der Angriff, oder vielmehr die Gegenoffensive Baldwins hat eine längere Vorgeschichte, die zusammenhängt

mit der riesenhaften Entwicklung der beiden größten britischen Pressekonzerne unter der Führung des Lord Rothermere und des Lord Beaverbrook. Lord Rothermere ist der Bruder und Erbe des verstorbenen Lord Northcliffe, dem es als ersten in England gelungen war, ausgehend von der „Daily Mail“, eine ganze Reihe von wichtigen Tageszeitungen in London und in der Provinz zu erwerben. Die Nacht Northcliffe war durch die „Daily Mail“ schon in der Vorkriegszeit sehr stark, besonders als ihm der Meistergriff gelang, eine identische Ausgabe gleichzeitig in Manchester drucken zu lassen und damit auch in das industrielle Nordengland bis hinauf nach Schottland vorzudringen und damit den größten Provinzblättern Konkurrenz zu machen. Northcliffe starb in geistiger Umnachtung, nachdem er in seinen letzten Lebensjahren wiederholt deutliche Zeichen des Cjäarenwahnsinnus gegeben hatte. Sein Werk aber während und nach dem Kriege bedeutend ausgebaut, blieb, und wurde von seinem Bruder Rothermere im selben Geiste fortgeführt.

Inzwischen war ein anderer Zeitungsmagnat groß und mächtig geworden, Lord Beaverbrook, der, ausgehend vom „Daily Express“ und mit ähnlichen technischen Methoden wie Northcliffe, ebenfalls einen ungeheuren Einfluß über die öffentliche Meinung ganz Englands gewann. Man mag gewiß einwenden, daß die Leser der „gelben Presse“, wie sie in England genannt wird, sich nur zum Teil durch die Lektüre ihrer Zeitung politisch beeinflussen lassen. Denn zweifellos besteht ein großer Teil der Millionen von Wählern der Labour-Party aus langjährigen und regelmäßigen Lesern des „Daily Express“ und der „Daily Mail“. Der ungeheure Aufschwung des „Daily Herald“, der sich in der Aufmachung und in den Methoden diesen beiden Vorbildern neuerdings angepaßt hat und der jetzt mit ihnen den Kampf aufgenommen hat, läßt darauf schließen, daß Hunderttausende von Arbeiterwählern die „gelbe Presse“ bisher nur notgedrungen, ihrer blendenden Ausstattung wegen, gelesen haben, ohne sich von ihr politisch beeinflussen zu lassen, und daß sie mit Freude die erste Gelegenheit ergriffen haben, ein ähnlich aufgemachtes Blatt zu halten, das ihrer Gesinnung und ihren Klasseninteressen entspricht.

Dennoch sind Rothermere und Beaverbrook auch eine politische Macht im Dienste des kapitalistischen Bürgertums, vor allem der konservativen Partei. Indessen gingen sie bisher ihre eigenen, meist getrennten Wege, und schienen keine persönlichen politischen Ambitionen zu haben. Erst neuerdings haben sich die beiden Rivalen geeinigt und von diesem Augenblick an verhärteten sie ihren Feldzug gegen Baldwin. Sie erreichten zunächst den Rücktritt des Parteivorsitzenden Dr-

## Generalanzeiger - Gesinnung

# Wenn sie könnten, wie sie wollten

## Goldene Worte über das Arbeitslosenproblem

Im Reichstag fand gestern die erste Beratung der Stegerwald'schen „Reform“-Vorlage zur Arbeitslosenversicherung statt, die in Wahrheit eine „Abbau“-Vorlage ist. Wir bringen an anderer Stelle den ausführlichen Bericht darüber.

Aus gewissen Gründen halten wir es aber für recht interessant, einmal die Meinung der Herren, die politisch auf dem doppelten Boden des General-Anzeigers stehen, für sich wirken zu lassen.

Zunächst mal einige markante Stellen aus der Rede des Herrn Hued, der als offizieller Sprecher der Deutschen Volkspartei auftrat:

„Die Arbeitslosenversicherung zerstört die Arbeitsmoral.“  
 „Die von der Regierung geplante künstliche Arbeitsbeschaffung ist ein gefährliches Experiment, denn die öffentliche Hand ist unfähig, produktive Werte zu schaffen.“  
 „Wir verlangen die Herausnahme der Landarbeiter aus der Arbeitslosenversicherung zur Befähigung der Landwirtschaft.“  
 „Die jetzige Regierungsvorlage erfüllt unsere Wünsche noch nicht.“  
 „Einfachweilen muß man ja noch die 48-Stunden-Woche als Grundlage der Arbeitslosenversicherung gelten lassen.“

Noch etwas deutlicher wurde der christlich-nationale Herr Wönke. Seine Rede war so „kräftig“, daß die Protestrufe der Linken sich von Sah zu Sah steigerten. Wir geben hier die wichtigsten Stellen wieder und lassen die Zwischenrufe dabei aus, um den Zusammenhang nicht zu stören. So lauten die Ergüsse dieses „christlichen“ Herrn:

„Die Landwirtschaft hat genug Opfer für das deutsche Volk gebracht; warum sollen die Arbeiter, die Arbeitslosen und die vielen Schwarzarbeiter nicht auch einmal Opfer bringen. Die Landgemeinden und Kreise gehen an den Wohlfahrtsverbänden zugrunde. In Köln hat man ohne Schwierigkeiten den Wohlfahrtsverbänden die Unterstützung entzogen. Wir sind es gewohnt, unsere Landarbeiter das ganze Jahr zu beschäftigen und sie nicht dem Reich im Winter zuzuschicken. Man sollte Dr. Schacht als Verwalter der Arbeitslosenversicherung einsehen, der erklärt hat, mit der Hälfte der Leistungen auszukommen. Nicht jedem das gleiche, sondern jedem das Seine!“

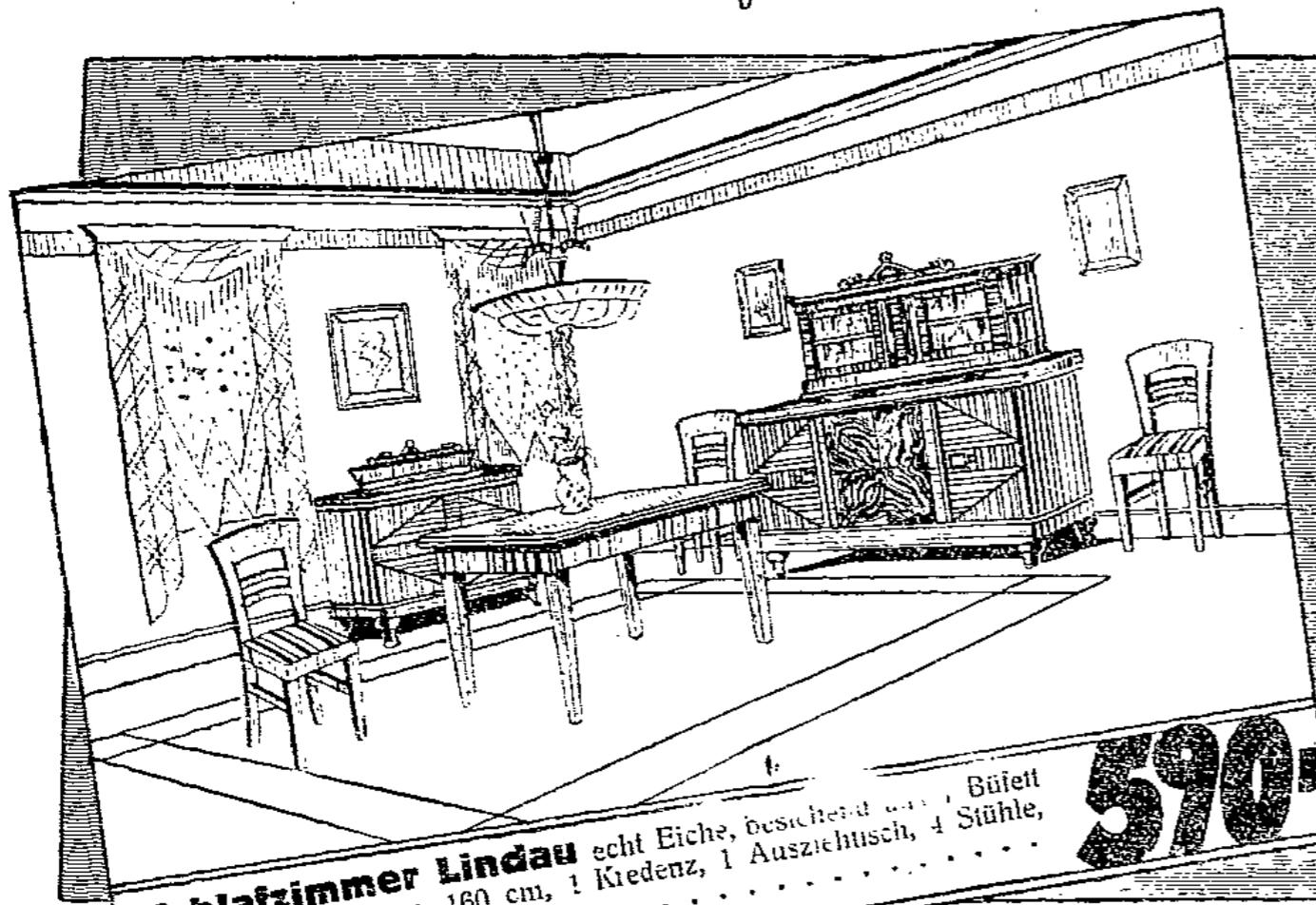
Wahrhaft goldene Worte! — Möge sie jeder Arbeiter tief in sein Gedächtnis schreiben — und die notwendigen Schlussfolgerungen daraus ziehen.





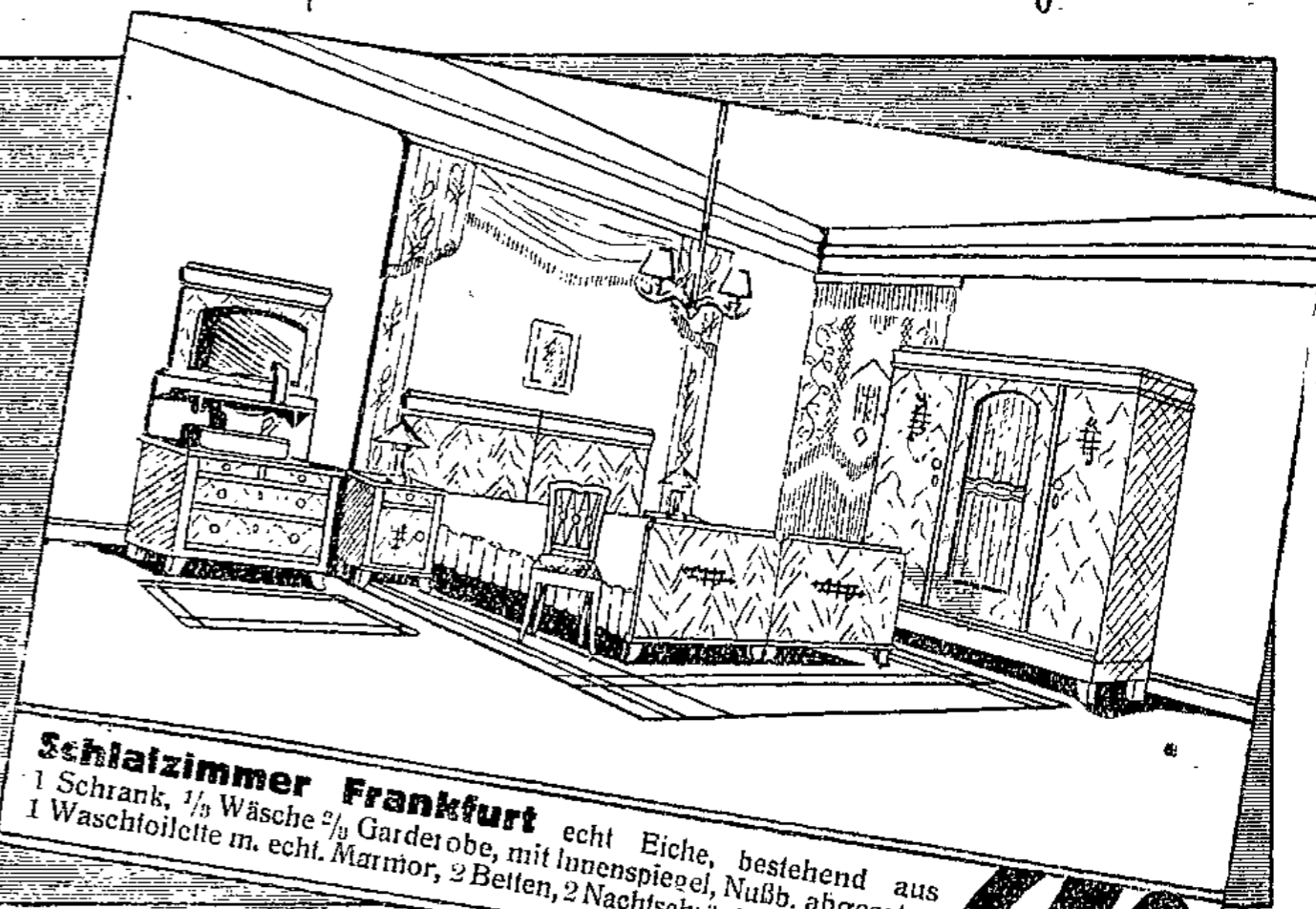
# ÜBER 1000 ZIMMER UND KÜCHEN

kaufen wir gemeinsam mit unserer Zentrale. Hierdurch gelang es uns, das Preisniveau für gute Möbel ganz bedeutend zu senken. Überzeugen Sie sich bitte persönlich von unserer Preiswürdigkeit. Nebenstehend nur Einzelbeispiele unserer Gross-Leistung:



**Schlafzimmer Lindau** echt Eiche, bestehend aus 1 Büfett Eiche mit Nußbaum, 160 cm, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle, gepolstert, Stoff nach Wahl

**590,-**



**Schlafzimmer Frankfurt** echt Eiche, bestehend aus 1 Schrank, 1/3 Wäsche 2/3 Garderobe, mit Innenspiegel, Nußb. abgesetzt, 1 Waschtouille m. echt. Marmor, 2 Betten, 2 Nachtschränke, 1 Glashafler

**650,-**

Lassen Sie sich von unserem fachmännisch geschulten Personal zwanglos bedienen und achten Sie auch auf unser günstiges Zahlungssystem.

# KARSTADT



Auch bei Ihnen  
*fehlt was in der Küche!*  
**Aluminiumwaren**

|              |          |      |      |             |
|--------------|----------|------|------|-------------|
| Schmortöpfe  | RM. 1.85 | 1.55 | 1.25 | <b>1.10</b> |
| Wasserkessel | RM. 6.00 | 4.85 | 4.35 | <b>3.50</b> |
| Kasserolen   | RM. 2.75 | 2.35 | 1.85 | <b>1.55</b> |
| Essenträger  | RM. 2.25 | 1.75 |      | <b>1.55</b> |

**Touristen-Artikel**  
in großer Auswahl

Unsere Auswahl ist erstaunlich groß und alles ist billig und gut!

Warenabgabe nur an Mitglieder! — Durchgehend geöffnet von 8<sup>1/2</sup> - 19 Uhr



# Konsumverein

für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H.

Abt. Haushalt, Lederwaren u. Spielwaren Breite Str. 35

## Färberei Reimers Aflg.

Fernspr. 21 824

Fischergrube 50  
Kohlmarkt 17  
Königstraße 59

färbt  
reinigt  
plissiert  
alles



## MÖBEL-WERKSTÄTTEN

der Gemeinnützigen  
Arbeitsgenossenschaft  
„Lübeck“, e. G. m. b. H.

MUHLENSTRASSE 37

## IMMER PREISWERT

Schlafzimmer  
Wohnzimmer  
Küche

Reichsmark **995.-**

## IM SCHAUFENSTER AUSGESTELLT

Qualitätsarbeit eigener Anfertigung



## Boltzfürlorge

Gemeinnütziges Unternehmen  
der Arbeiter, Angestellten und  
Beamten.

Auskunft erteilt:

**Rechnungsstelle 30**

Südb., Fischstraße 14. Tel. 28663

Wer sich bei ihr verpflichtet,  
dient der Allgemeinheit  
und sich selbst!

Millionenkonkurs vor Gericht

Zum Prozeß Pichl & Fehling

Pe Lübeck, 28. Juni

Am kommenden Montag beginnt der Prozeß gegen die Lübecker Großhandelsfirma Pichl & Fehling.

sondern um 9-10 und mehr Millionen.

Vielleicht bringt der Prozeß nun einige Klarheit über die Höhe der Summe und auch darüber, wie so angesehene hanfsiche Kaufleute sich in den Strudel des Niederganges hineinmanövrieren konnten.

Ueber die Vorgeschichte des Prozesses erfahren wir: Im Oktober 1928 stellte eine Porzellanfirma einen Strafvertrag wegen Betruges und gab an, daß die Firma Pichl & Fehling

ihr gesamtes Warenlager an eine Londoner Firma verpfändet habe.

Es wurde eine Buchuntersuchung eingeleitet, in deren Verlauf es sich herausstellte, daß die drei Gesellschafter betrügerische Handlungen zum Nachteil einer großen Zahl inländischer und ausländischer Banken begangen hatten.

Geschäftsbücher unordentlich geführt haben.

Zwar waren die Buchbilanzen in Ordnung. Aber neben diesen wurden noch besondere Bankbilanzen geführt, die fremden Banken zu Kreditzwecken vorgelegt wurden.

Die rechtlichen Streitfragen werden im wesentlichen darin bestehen, ob Bankbilanzen als Teil der Buchbilanzen aufzufassen sind und ob der von andern Banken gewährte Kredit auf Grund der vorgelegten falschen Bilanzen eingeräumt wurde.

Interessant wird der Prozeß wohl weniger wegen der Rechts-

fragen werden, als vielmehr wegen der umfangreichen Zeugenvernehmung. Zu dieser sind namhafte Vertreter großer inländischer und ausländischer Bankhäuser geladen.

Als Sachverständige werden der Kaufmann von Barden, sowie die Syndizi Dr. Liebmann und Dr. Edler gehört werden. Die Verteidigung liegt in Händen der Anwälte Poppler, Jakobsohn und Wittern.

Volk und Menschheit im Rundfunk

Alfred Thieme, der junge Arbeiterdichter, von dem eine Chordichtung zur Parteifeier kürzlich in Hamburg mit großem Erfolge aufgeführt wurde, hält in der weltlichen Feierstunde der Morgensender, Sonntag, den 29. Juni, mittags 12.15 Uhr, die Ansprache.

Achtung Zeltfahrrerellen! Was muß der Rote Falke für das Zeltlager haben?

- 1 Schlaffad
1 Kuschel
1 gute Wolldecke
1 Mantel oder Windjacke
1 Bastenmütze oder andere (aber keine Schülermütze)
1 Faltentisch
2 Taghemden
2 Nachthemden
3 Handtücher
genügend Taschentücher
Strümpfe zum Wechseln
Badezeug
Leichte Schuhe
Wäschezeug in Kulturbeutel mit Seife, Handbürste, Zahnbürste, Zahnpulver, Kamm, Nagelfeile, Schere, Hautcreme, Kiesel, Schnaps, Becher, Geldtasche
Brotbeutel
Taschenmesser
Notizbuch
Bleistift
verschiedene Leinenbeutel für saubere und schmutzige Wäsche
Turnzeug
1 Paar feste Schuhe

Und zum Schluß die einzelnen Gegenstände auf einen Zettel schreiben, damit, wenn etwas verloren gehen sollte, eine Kontrolle da ist.

Freundschaft!

Das Lübecker Bild



Virchow-Straße

Eine Parallellstraße der von der Kronsförder Allee oberhalb des Allgemeinen Krankenhauses östlich abzweigenden Friedrichstraße. Die Helmholzstraße bildet die Verbindung zwischen Friedrich- und Virchowstraße.

46 Calmette-Opfer

Table with 2 columns: Health status and number of people. Includes categories: Gestorben (46), Krank (67), Geheilt (74), Gesund (64).

Postl-Stiftung

Der Vorstand beschloß in seiner Sitzung am 27. Juni folgende Beträge zur Verteilung zu bringen: 9100 RM. für Jugend- und Sportpflege, 5800 RM. für Kunst und Wissenschaft, 8000 RM. für werbende Zwecke im lübeckischen Interesse...

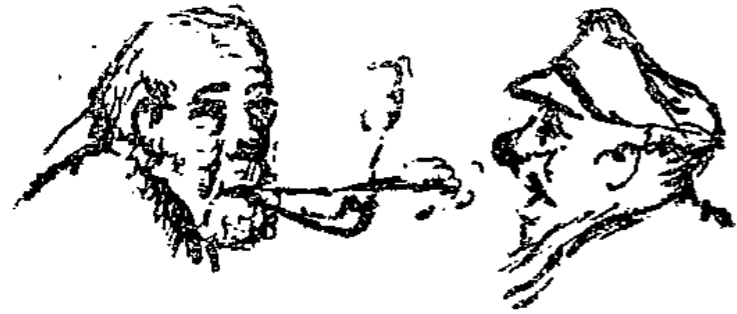
Schrammen-Konzert

Das Programm für das Konzert der Kapelle der Ordnungspolizei, das anlässlich der Rheinlandbefreiung am Dienstag, dem 1. Juli, von 18.30 bis 19.30 Uhr auf dem Schrammenplatz stattfinden wird, ist folgendes:

Die Arbeitsgemeinschaft für Ernterfürsorge und Bekämpfung des Alkoholismus weist auf das alkoholfreie Jugendfest in der Forsthalle hin.

Wollen Sie dick bleiben?

Ihre Gesundheit weiter schädigen? - Nein! Dann trinken Sie Stub-Tea. Sie werden schlank auf natürliche Weise und beugen Krankheiten vor.



Fiedje un Zedje

Fiedje: „Simmel, wo süht dat hier ut! Sreest du üm?“
Zedje: „Jeh schriew!“
Fiedje: „Aber doch nich glieds 'n Univerfallektion? Hier ligt 'n Stück Papier, dor 'n Knüttel, ünner't Sofa wrummelt sich dat, ... segg mal, Zedje, hat fall dat bedü'n?“

an'n Sünndag. Mit de best Kledage, - siet Johr'n mütt se de best sien, wiel 'ne ni Montur 'n Stück Gauriblanca för mi is - seet ich an'n Middagsbüsch un löt mi de Frigandell'n god imed'n. Ich wull mi grad noch 'n Stück teh'n un 'n Löpel Sooh dorto genee'n, as mit een'n Mal up de Straat 'n Geshrei losging: Zeppelin, Zeppelin! Ich versehr mi so aagig, dat ich mi den'n ganz'n Fleisch- und Speckfram öber de Papiersalvolet göst. Aber dormit noch nich genug. Dat beet'n Sooh harr ich frihändig wedder utflart, aber as ich upfohr un den'n Stohl trüggtöt'n deh, rat ich mi dat ganze Gemüse, mitsamt Fischdool un Plum'm'n, up den'n Kernerfiew un von dor up de Lend'n. Dat weer allerlei Leipziger Allerlei! - Un denn de Unger! dat Cet'n henn! de Büg henn! An de ... Zeppelin henn!! Denn as ich mi endlich nah dat Finster hensleep'n deh, - dat verflakteste Fischdool as 'n Brustfueuer achter mi - weer von den'n Unglücksagel nich mal de Steert mehr to seih'n, bloos brummeln deh he noch. - Nu segg sübst, kann een'n dorbi



nich de Gall öberloop'n? Is dat ne Ort un Wies, so mir nicks, dir nicks enfach öber Lübeck wegtofleeg'n, ahn dat he sich reell anmeldt? Mi so de Büg to verrungeneern? Ich kann di klütern, dat ward 'ne dür Taf See för em. Ertens de spek-

gerülk'n Frigandell'n. - dree weer'n noch up'n Keller - de Plum'm'n un Kartüffel, dat gebatit Fischdool un denn min edl'n Lendensüßers, . . . ich hefft mi den'n Kram dörr-relent: 28,36 RM. ward de dorbi los, dat Papier un Porto noch gornich affekt. Un berapp'n fall he, mütt he, . . . denn dat kann mi keen Mensch romod'n, in Tokunft jed'n Sünndag ahn Büg ut'n Finster to kief'n.“
Fiedje: „Köpp di 'n Litter Benzin und kee se ollig dorin dörr. Weg'n 'ne lumpige Büg sett man doch nich den'n halb'n Bodensee ünner Waader. Un verbungert büst du doch of nich. Also, smiet den'n Fedderholler in de Cet, stöp di 'ne anner Büg öber un kam mit to'n bad'n. Dat Weder is to schön.“
Zedje: „Meest du? - Een'n Monumang! - -- So, der bünn ich wedder.“
Fiedje: „Wat seih ich? dat 's ja 'ne . . . Ledderbüg?“
Zedje: „Vorlicht ist die Mutter der Porzellankiste! Ich hefft se mi utseht för den'n Fall, dat de Zepp nochmal up den'n Infall kam'n sull, uns so glubich to oberfall'n. Min Broder-söhn is Schöfför, de heft'n halv Duzend dorvon. Steibst se mi?“
Fiedje: „Hett bin Nefte . . . O - Seen“
Zedje: „Nee, woso?“
Fiedje: „Wiel dat din Been so gedieg'n bögt sünd.“
Zedje: „Wat, min Been? - Ach se, jowell. . . ia, de Bengel heft ganz verdammtige O-Been! Ich hefft em dat all ünner seggt, he sull de Been grad holl'n, aber du kennst de Jung's, . . . nicks lat'n se sich segg'n. - Wölt wi nah'n Falken-damm?“
Fiedje: „Egal, een Wader is as dat anner.“
Zedje: „As ich 'n Jung weer mit loctig'n Loe'n, bad ich ünner in 'ne Dorfkuhl. Meer fein warm!“
Fiedje: „An sühr gefährlich!“
Zedje: „O, wi seeg'n uns vör. So vernünftig weern wi, dat mt nich mit vull'n Mag'n in't Wader spring'n. Dor weer'n uns Dellern schap up. Wi künn'n so veel plantsch'n as wi wö'll'n, - befonners, wenn wi Fer'n harr'n, morgens un nahmiddags - aber dat Cet'n müß erst sacht sien. Twee Stund'n nah'n Middagsseet'n, eher lö'n se uns nich ut'n Hus! In dat meer richtig! Un dorna h'ull'n sich uns Dellern of richt'n. Een Od starwt de Mensch man. Un de Fer'n stahn vör de Dör. - So, dor ligt de Bad-anstalt. Lat uns de Been smiet'n, dat wi hennkam'n.“
Fiedje: „God, . . . aber holl de Been grad!“ K. W.

# Die Vorbereitungen zur 1000-Jahr-Feier des isländischen Parlaments

die am 26. Juni von 100 000 Isländern und fast 50 000 Gästen begangen wird.



Der Schauplatz der Feier

Ist die alte Thingstätte am Fuße des Lögberges (links), dem „Felsen des Sprechers“, von dem aus vor dem Althing Recht und Gesetz gesprochen wurde. — Am Fuße des Felsens die Tribüne, die für die Ehrengäste aufgeschlagen wurde.



Ein Zeltlager für 30 000 Gäste

von dem in unserem Bilde allerdings nur ein kleiner Ausschnitt zu sehen ist, mutet wie ein militärischer Bivakplatz an. Während des Aufbaues wurde ein großer Teil der Zeltstadt durch einen Sturm umgeblasen.

## Drohender Konflikt bei der Lübecker Transport- und Müllabfuhr A.-G.

Die Lübecker Transport- und Müllabfuhr A.-G. kann nach dem vorliegenden Geschäftsbericht für das Kalenderjahr 1929 auf einen ungewöhnlich günstigen Geschäftsabschluss zurückblicken. Einer Betriebseinnahme von rund 521 900 RM. stehen an Handlungs- und Vertriebskosten eine Ausgabe von rund 282 900 RM., an Steuern rund 53 700 RM. gegenüber, so daß der Rohüberschuß sich auf rund 185 300 RM. beläuft. Der Rohüberschuß beträgt demnach 32,5 Prozent der gesamten Betriebseinnahme. Die Gesellschaft hat einen Reingewinn von 104 570 RM. erzielt und Abschreibungen in Höhe von 82 120 RM. vorgenommen. In die Aktionäre sind 10 Prozent Dividende und 5 Prozent Superdividende in Höhe von insgesamt 82 500 RM. ausgeschüttet worden. Diese Dividenden fallen zur Hälfte dem Lübeckischen Staat und der Privatwirtschaft zu.

Mit Rücksicht auf diesen außerordentlich günstigen Geschäftsabschluss und in Anbetracht der schmunigen und körperlich anstrengenden Tätigkeit hat die Arbeiterchaft am 1. Juni mit Ablauf zum 30. Juni 1930 die bestehenden Löhne gekündigt und eine Lohnerböschung geltend gemacht. Die Löhne betragen zur Zeit: Für Vorarbeiter 57 RM. pro Woche; Für Kraftwagenführer und Handwerker 51 RM. pro Woche; Für Kolonnenarbeiter 51 RM. pro Woche.

Verhandlungen zwischen der Organisationsleitung und der Direktion der Lübecker Transport- und Müllabfuhr A.-G. sind erfolglos verlaufen, so daß der Schlichtungs-Ausschuß in Anspruch genommen werden mußte. Der Schlichtungs-Ausschuß hat in dieser Lohnstreitfrage am 24. Juni d. Js. einen Schiedsspruch gefällt, durch den die Lohnforderung abgewiesen worden ist. In der Begründung hat der Schlichtungs-Ausschuß zum Ausdruck gebracht, daß die z. Z. bestehenden Löhne bei der Lübecker Transport- und Müllabfuhr A.-G. im Vergleich mit der in Lübeck allgemein üblichen Lohnbasis als günstig angesehen werden müssen. Der unbedeutenden Löhnerhöhung der Lübecker Transport- und Müllabfuhr A.-G. könne nur im Interesse der Allgemeinheit verwertet werden.

Dieser günstige Geschäftsabschluss hat bereits die Lübecker Bürgerchaft beschäftigt. Die Bürgerchaft hat diese Angelegenheit einem Ausschuß überwiesen, dessen Beratungsergebnis z. Z. völlig unübersichtlich ist. A. E. wird kaum mit einer Herabsetzung der Gebühren zu rechnen sein. Selbst, wenn diese Ausschussberatungen in ihrem Ergebnis zu einer Herabsetzung der Gebühren führen sollten, würde diese Herabsetzung sich für den einzelnen Haushalt auf höchstens 6-10 Pfennig im Monat beziffern; also eine ganz geringfügige Auswirkung haben, die weder wirtschaftspolitisch noch kommunalpolitisch überhaupt erwähnenswert ist. Eine angemessene und befriedigende Lohnerböschung aber würde, auf den einzelnen Haushalt umgerechnet, 1-1,5 Pfennig Belastung pro Monat bedeuten. Der Vergleich, den der Schlichtungs-Ausschuß bezüglich der Höhe der Löhne heranzieht, wird von dem Personal auch nicht als gerecht bewertet. Die Kolonnenarbeiter der Hamburger Müllabfuhr erhalten bei gleicher Arbeitsleistung einen Wochenlohn von 66 RM. Die angeforderte und körperlich anstrengende Arbeit, besonders der Kolonnenarbeiter, wird also in Hamburg sozial gerechter eingeschätzt, als bei der Lübecker Transport- und Müllabfuhr A.-G.

Die Arbeitnehmerchaft der Lübecker Transport- und Müllabfuhr A.-G. ist bereit, mit der Geschäftsleitung des Betriebes nach vor Ablauf der Geltungsdauer der bestehenden Löhne sich zu verständigen, und wir hoffen, daß diese Verständigung noch im letzten Augenblick gelingen möge.

Gesamtvorbereitung der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe und des Personen- und Warenverkehrs, Ortsverwaltung Lübeck.

## Militärische Übungen im Juni

Das 6. Infanterie-Regiment übte in der Zeit vom 5. bis 22. Juli 1930 auf dem Truppenübungsplatz Mürke. Im Anschluß daran erledigten die drei Maschinengewehr-Kompanien und die Minenwerfer-Kompanie dortselbst ihr Schießgelingen bis zum 28. Juli. Das Regiment erreichte den Truppenübungsplatz von der Elbe ab im Aufmarsch und wird in einem Tag- und einem Nachtmarsch etwa 80 bis 90 Kilometer marschieren. Die Lübecker Teile — Reits-Gesch. Btl. II. (Haupt-), Bataillon, 5. und 8. Kompanie — werden hierzu am 2. Juli 8,30 Uhr durch Sonderzug von Lübeck nach Büchen gefahren und zwischen Büchen und der Elbe Quartier beziehen. Die übrigen Teile des II. Bataillons — 6. und 7. Kompanie — werden in Lübeck dem Transport des II. Bataillons angeschlossen. Das 1. (Red.) Bataillon und die Minenwerfer-Kompanie

Schwerin versammeln sich am 2. Juli bei Boizenburg, das III. (Preuß.) Bataillon, Flensburg, bei Wismar.

Unter der Annahme, daß Feind sich in der Gegend Lüneburg befindet (den Feind stellt Halb-Regiment Reiter 13 aus Lüneburg) überschreitet das Regiment um 7.30 Uhr Kriegsmähne die Elbbücke bei Laucubura. Gegen 12.00 Uhr wird das Regiment geschlossen mit Musik durch Lüneburg marschieren und dann in seine Quartiere im Raum Embjen — Bienenbüttel — Sarum — Ebtow — Behndorf rücken. Am 4. Juli versammelt sich das Regiment gegen 21.00 Uhr nördlich Hantstedt und wird seinen Marsch auf einer Straße tragemäßig über Briedel — Derrel nach Münsterlager fortsetzen. Am 5. Juli früh halten die Schützen-Kompanien auf dem Truppenübungsplatz im Anschluß an den Marsch ein Schießen ab.

## Großer Zapfenstreich

Vom Standortkommando des 6. Inf.-Regt. wird uns mitgeteilt:

In allen Standorten des Reichsheeres wird auf Befehl des Herrn Chefs der Heeresleitung am Montag, dem 30. Juni, aus Anlaß der endgültigen Befreiung der Rheinlande von fremder Besatzung ein Großer Zapfenstreich abgehalten.

In Lübeck wird an diesem Tage das Musikkorps des 2. (Santärischen) Bataillons 6. Infanterie-Regiments mit dem Spielmännenzuge um 20.30 Uhr auf dem Buniamshof, der freundlicherweise von der Oberschulbehörde zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt worden ist, ein Konzert veranstaltet, an das sich der Große Zapfenstreich anschließt. Bei dem Konzert werden zum ersten Male die von dem Senat dem Bataillon geschenkten Fanfarenbezüge an den Fanfaren Verwendung finden.

Der Einmarsch der Fackelträger erfolgt 21.30 Uhr. Der Zapfenstreich wird nach Beendigung vom Buniamshof folgende Straßen durchschreiten: Poststraße — am Postentor vorbei — an der Untertrave — Bedergrube — Breite Straße — Mühlenstraße — Hürtertor-Allee — Moltkestraße — Marktstraße. Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Die Tribüne wird für Angehörige der Behörden, Presse und des Regiments, die besondere Eintrittskarten vom Standortältesten erhalten haben, freigehalten.

## Die erwerbslosen Angestellten wollen den Zusammenschluß

Auf überparteilicher Grundlage in Lübeck nicht möglich

Der Versuch der erwerbslosen Angestellten in Lübeck, am Freitag einen Zusammenschluß auf neutraler, also auf überparteilicher Grundlage herbeizuführen, muß als gescheitert betrachtet werden. Es wäre ein sehr reiches Kapitel für jedermann gewesen, zu erleben, wie sehr der beste Vorjahrs, bei diesen uns allen auf dem Leib brennenden Fragen unpolitisch zu bleiben, nichts nützt. Umgekehrt, sowie sich nur eine Frage von einigem Belang erhebt, man in der politischen Verwicklung schon mitten drin ist. Entscheidungen, wie sie das fürchtbare Los der sich immer mehr ausdehnenden erwerbslosen Volksschicht angeht, können garnicht anders als politisch oder, sich hieran anlehnd, gewerkschaftlich ausgetragen werden. Wer nicht viel mehr als das nackte Leben besitzt, dessen Schicksal ist völlig in die Hand der politischen Situation gegeben.

Wir sind weit entfernt, diesen geistigen mühseligen Versuch als überflüssig abzuurteilen. Jede engere Verflechtung der von demselben Schicksal sowieso schon zusammengeschmiedeten Volksgenossen ist zu begrüßen. Aber sowie man sich isoliert, kommt man über organisatorische Aufgaben nicht hinaus. Maßgebenden Einfluß auf Besserung der elenden Lage kommt ihnen nicht mehr zu. Selbst wenn man Versuchen wie diese gerne zustimmen möchte, im Hintergrund lauert doch das Gefühl der Ohnmacht und Ausichtslosigkeit. Die Pleite steht immer vor der Tür. Wiederholte Anläufe haben es bewiesen. So betrachtet ist der fürmische und heiße Auszug, der das Unternehmen gleich von vornherein zu Fall brachte, garnicht einmal das Schlimmste.

## Steuertafel

für die Woche vom 29. Juni bis 5. Juli

5. Juli: Steuerabzug vom Arbeitslohn (abzuführen sind sämtliche im Vormonat einbehaltenen Beträge, dazu ist die Lohnsteuer-Anmeldung einzureichen.)

Anm.: 1. Bei allen Ueberweisungen an die Finanzkasse ist stets die Steuerart und die Steuernummer genau anzugeben. 2. Wer Zeit sparen will, zahlt seine Steuern durch Banüberweisung oder durch Zahlscheine bei der Post auf das Postsparkonto der Finanzkasse Lübeck bei dem Postsparkassamt Hamburg Konto Nr. 14500.

Daß der dauernd erwerbslose Zustand zermürbend und aufreizend wirkt, wie erklärlich ist das. Manches giftiges Wort, das fällt, steckt man mit dieser Erkenntnis ein. Aber aufs Schärfste zu verurteilen und dieser traurigen Situation geradezu ins Gesicht schlagend ist die Tatsache, daß Teilnehmer eigens mit der Absicht gekommen waren, durch Körperliche jede fördernde Arbeit unmöglich zu machen. Selbst im betrunkenen Zustand schaute einer sich nicht, wußt herumzutrafen, den man dann auch auf das Pflaster setzte. Hier könnte einem wirklich einmal der Verstand stehen bleiben. Wissen diese Leute denn nicht, was sie aufs Spiel setzen? Unverständlich, wie gerade diese Leute in der bisherigen Organisation der erwerbslosen Angelegenheiten in dem Rotbunde die Führung innehaben konnten. Aber man kommt schon eher dahinter, wenn man einmal ihre sogenannte „neutrale“ Einstellung beiseite schiebt und ihre sonstige Beschaffenheit, z. B. ihre politische ins Auge faßt. Dazu ist die Rebellion gegen die bisherige Führung in diesem Rotbunde, die ins deutsche nationale Fahrwasser steuern will, verständlich.

Es ist schwer und meistens aussichtslos, den Erwerbslosen etwas richtig zu machen. Keiner nimmt ihnen das trumm. Ihr Mißtrauen ist verständlich und berechtigt. Aber sie sollten sich doch sehr sehr überlegen, von welcher Seite sie schließlich immer auf Unterstützung rechnen können. Vielleicht aus jenen Kreisen, von wo der Lübecker General-Anzeiger herkommt, der genau so gut wie der Volksbote eingeladen, nicht einmal Notiz von dieser Sache zu nehmen glaubt. Wahrscheinlich erhöpft sich seine ganze Ansicht über das Erwerbslosenproblem in jenem gestern schon gebrandmarkten Eingeladnen, über das auch in dieser Versammlung hellste Empörung vorlag. Und was von kommunalistischer Seite, die jeden gesetzgeberischen Einfluß sprengen will, an Heilung zu erwarten ist, braucht hier nicht erst betont zu werden. K. A.

Der Generalanzeiger schämt sich jetzt offenbar auch des hinterhältigen und dummen „Eingeladnen“, das er seinen Lesern zu präferieren wagte, und versucht sich aus seiner peinlichen Lage herauszumandrieren. Mit der fettesten Tinte, die ihm zur Verfügung steht, ruft er wörtlich:

„Der „Volksbote“ regt sich in seiner gestrigen Ausgabe unorthodoxe Weise über die Aufnahme des Eingeladnen „Erwerbslosigkeit als Beruf“ auf. Wir hatten dieses Eingeladnen sofort sachkundiger Seite unterbreitet, um einmal dem halbsüßen Gerede auch in Lübeck über dieses Thema ein Ende zu machen. Durch die einfache Zurückweisung der Aufnahme wäre dieses Ziel nicht erreicht worden. Der ausführliche Gegenartikel war schon gestern vormittag im Sas. Also damit ist kein Geschäft zu machen, verehrte Kollegin aus der Johannisstraße. Und Aufregung schadet nur dem Teint. Zu hoffen, daß der „Volksbote“ nachträglich von diesen Tatsachen Notiz nimmt, ist wohl etwas zu kühn. Oder nicht?“

Keineswegs! Zu kühn wäre nur die Hoffnung, daß wir diese faule Ausrede auch glauben! Volkswenigen Witsinn ohne jeden Kommentar abzufragen, nur um auf diese Weise der Wahrheit ans Licht zu helfen — seit wann ist das im Generalanzeiger Mode? Hat er schon je ein „Eingeladnen“ kommentarlos angenommen, das sich gegen die Arbeitgeber richtete?

Aber wir haben keine Lust zu weiteren Debatten. Wir stellen fest, daß der Generalanzeiger gezwungen war, einem wirklich ziemlich objektiven Artikel seine Spalten zu öffnen. Und wir sind mit diesem Anfangserfolg sehr zufrieden.

Das neue amtliche Fernsprechnoch. Die neuen Rufnummern der 26000 Hamburger Fernsprechanstalten, welche in der Nacht vom 28. zum 29. Juni auf die 6 neuhergestellten Selbstanschlüssen umgeschaltet werden, stehen in dem gegenwärtig Schließbuch 30 zur Ausgabe gelangenden Fernsprechnoch. Wer sein Buch noch nicht umgetauscht haben sollte, macht dies zweckmäßig sofort, da ab Sonntag Gesprächsanmeldungen nach Hamburg unter Angabe der bisherigen Rufnummern nicht mehr berücksichtigt werden können.

Umsatzsteuer. Eine Bekanntmachung über die Erhöhung des Umsatzsteuerzins und Einführung einer erhöhten Umsatzsteuer findet sich im Amtlichen Teil der heutigen Zeitung.

In Travemünde wird am Sonntag das erste große Wettsegeln sowie ein Reiterfest abgehalten.

Zwei Kühe vom Blitz erschlagen. Bei dem letzten Gewitter traf auf einer Weide in Ruffe ein Blitz zwei Kühe, die getötet wurden.

Serrenlose Fahrräder. Hier wurden zwei Fahrräder gefunden. Das eine, Marke Patria, trägt die Nummer 87 327, während das andere fast neue Herrenfahrrad von Haemel in Süßstamm und die Fabriknummer 175 609 trägt. Die Fahrräder können von ihren Besitzern im Fundbureau abgeholt werden. \*

Suran. Parteigenossen, die an der Versammlung in Obernwohde teilnehmen wollen, treffen sich um 7,30 Uhr heute abend am Dittauer Weg.

# Der Rote Eulenspiegel

## Ringkampf und Ringer

Von Carl Brinzer

### I. Ringkampf

Langsam zieht man den Vorhang sich raffen,  
und ein fetlicher Scheinwerfer strahlt.  
Wer hat dich, du grüner Wald, erschaffen,  
besser gesagt, auf Pappe gemalt?

Zusch!  
In die Waldestulisse treten,  
Brustkorb gespannt,  
in fleischiger Kraft,  
acht belebte, massive Athleten.  
Alle Muskeln sind prahlig gestrafft.  
Ringkämpfer sind es aus fernen Ländern.  
Jeder den Weltmeistertitel hält,  
haben die Brust sich gespannt mit Bändern,  
werden vom Manager vorgestellt.

Zwei beginnen dann wuchtig zu ringen,  
ihren Gegner schwer zu bepacken,  
wollen den Keck doch zu Boden zwingen.  
Schneidend hört man die Griffe klatschen.  
Doppelter Nelson.  
Goldene Brücken.

Zitternd der Wald aus Pappe erbebt.  
Einer hat Leutoplast auf den Rücken,  
einer sich's auf den Nabel geklebt.  
Verlend quillt dann der Schweiß aus den Poren.  
Aus den Leibern steigt dann ein Dampf.  
Über am Schluß hat keiner verloren.  
Unentschieden endet der Kampf.

Und die pappigen Bäume stannen  
über den Kampf, den sie stier begafft.  
Und die verblühten Zweige räumen:  
Wie ästhetisch wirkt menschliche Kraft!

### II. Ringer

Wir haben drei Zentner Lebendgewicht.  
Schlanke Linie?  
Ach, Quatsch!  
Die steht uns nicht.  
Haben wir Bäuche wie alte Rentner?  
Quatsch!  
Wir wiegen in Ehren drei Zentner.  
Alles Knochen und Muskeln und wenig Fett.  
Wir haben nur Platz noch im Doppelbett.  
Wir schlafen für zwei.  
Wir essen für drei.  
Ohne Mastur kein Brot bei der Ringerei.  
Wir sind Athleten.

Auf unsere Leiber  
glohen mit Sehnsucht sämliche Weiber.  
Wir „ringen uns durch“,  
empfehlen uns gern  
den Nazis, dem Landvolk und andren Herrn:  
Die schrei'n ja, wie man nur schreien kann:  
„Deutschland braucht einen starken Mann!“  
Starke Männer . . . ?  
Na, solche Dinger  
liefern wir „massig“.  
Wir sind ja Ringer.

## Kleine Geschichten

### Dreißiges Jenseits

Im glorreichen Zeitalter Wilhelms des Letzten erhielt Graf K., Oberleutnant im 1. Garderegiment seiner Majestät, Ordre, die Mannschaften auf die Bedeutung des Fahnenreides hinzuweisen und nicht nur die zeitlichen Folgen, sondern ganz besonders auch die moralische Verwerflichkeit einer Eidesverletzung zu betonen. — Nach einer kurzen, rein sachlichen Schilderung des feierlichen Aktes fährt Graf K. fort: „Wer von euch den Treueid verlegt, ist meineidig und wer meineidig ist, fliegt unweigerlich ins Zuchthaus, ganz davon abgesehen, daß er doch noch im ewigen Leben die allergrößten Unannehmlichkeiten zu erwarten hat! — Wegtreten!“

### Kein Vorbild

Ein Hundezüchter führte Mark Twain einmal einen Hund vor, einen Musterhund, auf den der Mann besonders stolz war. „Wenn ich zu dem Hunde sage: spring über diesen Graben,“ erläuterte er, „dann springt er. Und wenn ich zu ihm sage: friß diese Bananen auf! — Bananen kann er nicht leiden — dann frißt er sie. Und wenn ich ihm acht Weiswürste vor die Nase lege und sage zu ihm: nicht anrühren!, dann läßt er sie liegen, und wenn er dabei verhungern sollte!“  
„Om,“ meinte Mark Twain, „ich habe immer sehr viel für Hunde übrig gehabt, aber jetzt sehe ich, daß es unter ihnen genau solche Duffeltiere gibt wie unter den Menschen!“



Unerwartete Wirkung



Das Mädchen, das von sich behauptete, immer mit beiden Beinen fest auf der Erde zu stehen. (Zugbe.)

## Schottische Geizhalse

### Das billigste Zimmer

Ein Schotte befand sich auf einer Autofour und machte am Abend vor einem kleinen Hotel halt, um zu übernachten. Als vorsichtiger Mann erkundigte er sich vorher nach den Preisen.

„Was kostet das Zimmer?“ fragte er den Wirt.  
„Fünf Schilling!“  
„Verdammt teuer“, brummte der Schotte, „und das Frühstück?“  
„Drei Schilling!“  
„Och! — Und wieviel berechnen Sie für die Unterbringung des Autos?“  
„Die Garage ist frei, mein Herr.“  
„Well, dann geben Sie mir den Schlüssel zur Garage und lassen Sie mir dort morgen das Frühstück servieren. Schlafen werde ich im Wagen.“

### Zu Fuß

Mit gemächlichen Schritten trat ein schottischer Landmann auf den Bahnhofsvorplatz in London an einen Autoführer heran, berührte mit zwei Fingern seinen Hut und fragte:  
„Schuldigen, was kost's zur Bank von England?“  
„Drei Schilling“, mein Herr.  
„Dank! Wollt nur wissen, wieviel ich spare, wenn ich den Weg zu Fuß mache.“

### ... und im Galopp

Ein Schotte hatte geschäftlich in der Stadt zu tun gehabt und wollte eilig wieder zum Bahnhof. Vor ihm stand eine elektrische. In dem Augenblick, als sie sich wieder in Bewegung setzte, sah er einen Eisenstiel und fragte den Schaffner:  
„Wieviel kostet es von hier bis zum Bahnhof?“  
„Zwei Pence!“ rief dieser.  
Im auf jeden Fall etwas zu sparen, stieg der Schotte nicht ein, sondern lief im Galopp neben der Bahn her. Atemlos fragte er bei der nächsten Haltestelle:  
„Und was kostet es jetzt?“  
„Drei Pence!“  
„Waaas —?“  
„Nun, Sie laufen ja in falscher Richtung!“ lachte der Schaffner.

### Gipfel der Sparjamkeit

Ein wackechter Hochländer mußte einmal in einem Hotel übernachten. Im Begriff, sich zur Ruhe zu begeben, wollte er seine Uhr aufziehen und trat so von ungefähr an das Fenster. Da erblickte er eine große erleuchtete Kirchturmuhr. Aus Sparjamkeitsrückrichten hielt er seine Taschenuhr an.

### Der Heiratsgrund

Ein Schotte hatte sich verlobt und seiner Braut natürlich den Verlobungsring geschenkt. Bald darauf wurde ihm die Sache aus irgend einem Grund wieder leid und er forderte den Ring zurück. Das war aber leichter gesagt, als getan; denn der goldene Ring ließ sich weder mit Sanftmut noch mit Gewalt von dem Finger des Mädchens lösen. Angesichts dieser Tatsache, den Ring nicht wieder zu bekommen und das Geld dafür also gleichsam zum Fenster hinausgeworfen zu haben, änderte der Schotte wieder seine Ansicht und heiratete das Mädchen.



Der Generaldirektor: „Am Gotteswillen — was soll ich tun? Das Telephon klingelt, und meine Sekretärin ist schon gegangen.“ (Lise.)

## Ein Glas Wasser

Von Peter Scher

Wenn man in München eine Nacht durchgelumpt hat, muß man am nächsten Morgen zum Donisl gehen, dagegen gibt's nichts.

Der Donisl ist eine Schenke, in der man früh um sechs Weiswürste ist und Bier dazu trinkt, sofern man nicht schon beim Eintritt, von der Atmospäre überwältigt, zusammenbricht und fortgetragen werden muß.

Aber das passiert natürlich Schwächlingen und Aetheten. Als ich die sehr hübsche junge Person, die das unbedingt sehen und erleben mußte, glücklich an einem schon recht gut bevölkerten Tisch untergebracht hatte, ließ ich sie erst einmal mit

Hilfe ihres Riechfläschchens zu sich kommen, dann bestellte ich Weiswürste.

Über als die Kellnerin fragte wieviel Maß, und als ich nur eine halbe, für die Dame aber ein Glas Wasser bestellte, entstand denn doch eine Pause weinlicher Verlegenheit.

Die Kellnerin ungläubigen Gesichts, die Hand ans Ohr haltend, fragte, ob sie richtig „Wasser“ gehört habe, und der Gäste — nicht nur jener an unserm Tisch — bemächtigte sich eine Art Panik.

Von Mund zu Mund lief die Schreckensnachricht: „A Wasser hat ' bestellte!“ und wie wir noch, von Schamröte übergossen, einander anstarrten, tauchte auch schon eiligen Schritts die Hand an der Kasse, mit besorgtem Blick der gewaltige Wirt auf und gestattete sich die Erkundigung nach dem Befinden des gnädigen Fräulein Braut.

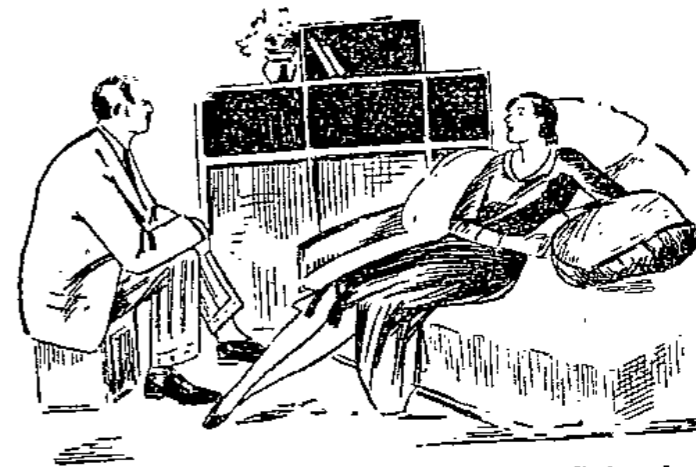
„Wird sho' wieder wer'n!“ sagten nun, durch das Beispiel des gallanten Mannes angefeuert, auch die Gäste am Tisch, deren einer, wie ich mit Bestürzung beim Durchzählen der Striche an seinem Krug feststellte, um diese goldene Morgenstunde beim letzten Glas angelangt war, und brachten in teilnahmevolle Kundgebungen aus. Wobei sich einer allerdings des Zweifels nicht entschlagen konnte, ob gerade Wasser das Geeignete für einen labberden Zustand sei.

Um dem Vorfall jede beleidigende Spitze zu nehmen, ließ ich die Bemerkung fassen, daß die Dame nicht so sehr krank, als vielmehr Muskelkaterin und morgens um acht des Startbiers nicht gewohnt sei.

Wiederum ging ein Raunen durch den Raum, Mund neigte sich gegen Ohr, viele Köpfe nickten schwer, und schließlich drückte einer, dem Gott gerecht hatte zu jaen, was die andern litten die allgemeine Auffassung mit den Worten aus: „Wird a Amerikanerin sei“, dös Hahschel, dös arme!“

Nach einer Pause schweigenden Mietaefühls, während aller Blicke errißen auf dem bleichen Gesicht der Gezeichneten verweilten, faßte der Sprecher von vornhin, indem er nachdenklich seinen tiefenden Sechundsbart durch die Finger aleiten ließ, abermals die Empfindungen der Gesamtheit in Worte.

Schwermütig über den Rand seines Kruges hinweira ins Weltall blickend, sagte er unter Seufzen: „Nekt woak i erchi, was dös hoast: Pro—hi—bi—tion!“



„Sch' sehe, mein gnädiges Fräulein, Sie sind ein Bücherwurm.“ (Lise.)

## Scharfes Ed

Ein Inserat aus dem „Neuen Wiener Journal“:  
„Neuzzeitliche Lotterbetten, reizende Fajson, praktisch, hygienisch, ganz zerlegbar, unverbüßlich, bei Herzog, Schmalzhofgasse.“  
Für jede Gewerbetreibende unentbehrlich.

### Menschliches aus harten Tagen

Die Trompeter nationaler Würde mögen es beklagen, aber die Liebe ist international. Raum war die Befassung eingerückt, so spannen sich zarte Beziehungen zwischen „Feinden“ und „Feindinnen“ an. Am meisten vielleicht in dem lebensfrohen Köln. Da erlebte man dann Fälle wie diesen: Ein Kölner Mädel erwartet ein englisches Baby. Sie geschieht es zukaufe. Hochdramatischer Familienauftritt. Der Vater schimpft. Die Brüder toben. Die Mutter weint. Die Tochter schluchzt. Unter strömenden Tränen jammert das arme Kölner Mädel: „An wat dat Schlimmste es: wenn dat arme englische Wurm zur Welt kömt und lernt bubble und well mer jett sage, dann kann ech et nit emol verstonn . . .“

### Hochzeitsreise

„So einen jungfräulichen Gipfel als Erster bestiegen zu haben, muß höchst reizvoll sein!“  
„Laß diese albernen Anspielungen, Adols!“

### „Sommertheater“

Ort der Handlung: Gärtnerplatztheater: „Jonny spielt auf.“ Als es während der Vorstellung zu Störungen kommt, ruft mein Platznachbar einem jungen Mann in der Reihe vor uns, der sich lebhaft an der Radaubewegung beteiligt, „Hilferjunge“ zu. „Im Gegenteil“, gibt der Angerufene höflich zurück und zeigt dabei sein lächelndes östliches Antlitz. Da schnaubt mein Nachbar: „Dann haben Sie erst recht nichts zu pfeifen, Sie Saujud!“

Der „Regensburger Anzeiger“ vom 10. März bringt „aus der Theaterkassette“ folgende Notiz: „Mit Rücksicht auf den Einzug des hochwürdigsten Herrn Bischofs beginnt die Sonntag-Nachmittagsvorstellung von „Surra — ein Junge“ ausnahmsweise um vier Uhr.“



„Surra, Alte — die letzte Rate für unser Wochenendhäuschen ist bezahlt.“  
„Schön — dann können wir es uns ja leisten, eine schöne Sommerreise zu machen.“ (Zugbe.)

# Hanseatischer Seeflugtag Travemünde

## Sonntag, den 6. Juli 1930, Anfang 15<sup>15</sup> Uhr



Montag, den 30. Juni, 19<sup>15</sup> Uhr  
**Versammlung der Hafenarbeiter**  
im Gewerkschaftshaus

T.O.: 1. Stellungnahme zu den vom Hafenarbeitgeberverband eingereichten Klagen  
2. Innere Verbandsangelegenheiten  
Vollzähliges Erscheinen aller Kollegen ist Pflicht

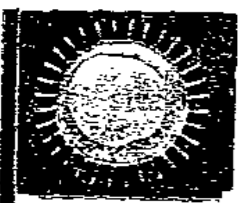
Die Ortsverwaltung

EVA ADAMEVA ADAMEVA

**Direkt nach dem Priwall**  
8 und 13,30 Uhr

**Nach Travemünde-Stadt**

9 und 14 Uhr



TRAVEMÜNDE-LINIE

**Restaurant Erholung**  
Stockelsdorf

Heute Sonnabend, den 28. Juni 1930  
abends 8 Uhr

**Gr. Preis-Apfelbeißer**

Hierzu ladet freundlichst ein  
Elly Grandt

**LUISEN LUST**

Gr. Kaffeekonzert m. Tanz  
Eintritt und Tanz frei. Billige Preise.

**Zentral-Hallen** Morgen Sonntag  
**Gr. Ball**  
Eintritt frei!

**HOHENSTIEGE**

Täglich frische Erdbeeren  
mit Milch oder Schlagsahne.  
N. Jürgensen.



Fahrräder, Radio,  
Kleinzusätze 10 RM. Anzahlung,  
Woche 3-5 RM. Laufer,  
Wakenitzmauer 5

Wenn Sie gute Musik  
lieben, dann kommen  
Sie bitte in's:



Tägl. ab 16<sup>15</sup> U. ab  
20<sup>15</sup> Uhr Konzert  
der hervorrag. Ka-  
pelle „Edgar Doelle“

„Molsinger Baum“ — das Sonntagsziel  
bei Tanz, Konzert u. Künstlerspiel  
Sonntag, den 7. Juni 1930  
**Molsinger Baum**  
Lustiges Kaffeekränzchen  
Konzert / Tanz / Vorträge  
Beginn präzise 4 Uhr  
Die beliebte Stimmungskapelle  
„MIEDECKE“

u. Karl Paustian m. d. Riesenorgan  
Lustiger Conférencier und Stimmungsmacher vom  
Tanzpalast „Alcazar“ Frankfurt a. Main  
**Gänzlich freier Eintritt!**  
Kinder Eselreifen E. Suhrbier

**Heute E.S.P**  
**Elite-Abend**

ist immer das Schönste  
**Lustig die ganze Nacht**  
4<sup>15</sup> Uhr: Tanz / Kabarett-Einlage  
Morgen Sonntag 2 Vorstellungen

4 Uhr Eintritt frei  
9 Uhr Eintritt 50 Pfg.

**Nordische Gesellschaft — Film**  
Einmalige Vorführung  
zum Hanseatischen Seeflugtag  
**Gunther Plüschow**  
spricht zu seinem Film  
„Silberkondor über Feuerland“  
Freitag, 4. Juli, 8 Uhr, Stadthalle  
Karten: Haus der Nordischen Ge-  
sellschaft, Ruf 26 698

**1. Fischerbuden**  
Lübecks Familienlokal

Jeden Sonntag  
und Mittwoch **Gartenkonzert und Tanzfestlichkeit**  
Kapelle Friedrichs  
Eigene Konditorei • Fischgerichte  
Empfehle mein Lokal Vereinen zur Abhaltung  
von Festen. — — — — —  
Autobus zur Verfügung.

**Vorführung**

für gärungslose Fruchterverwertung  
durch Frau Johanna Friese-Schmidt  
in der Werbestelle für G. W. L.,  
Breite Straße 21  
am Freitag, d. 4. Juli, nachm. 4 Uhr, und  
am Mittwoch, d. 9. Juli, nachm. 4 Uhr und  
abends 8 Uhr.

Teilnehmerkarten unentgeltlich zu haben in  
der Werbestelle und in der Holsten-Kaffee-  
halle an der Obertrave.

**Margaretenburg**  
Jeden Sonnabend und Sonntag:  
**Tanzkränzchen.**



Friedrich-Franz-Halle  
Jeden Sonntag  
**TANZ**  
Eintritt u. Tanz frei

**Kücknitz**  
W. Dieckelmanns Gasthof  
Sonntag, 29. Juni  
das beliebte  
Sonntags-Kränzchen

**Motorboot Emilie**  
fährt am Sonntag  
8,10 und 14 Uhr  
ab Drehbrücke nach  
**Hoheme: le.**

**RATSKELLER**

**Feier**

aus Anlaß der Befreiung der Rhein-  
und Mosellande von fremder Besetzung  
in allen Räumen des Ratskellers am

**Montag, dem 30. Juni 1930**  
abends 9 Uhr.

Die zu mitternächtlicher Stunde von dem Minister Treviranus  
in Speyer gehaltene Rede wird durch Radioübertragung über-  
mittelt. Herr Prof. Otto Anthes wird zu den Gästen sprechen.

Zum Ausschank gelangt der von den Winzern an Rhein und Mosel mit  
dem Namen „Befreiungswein“ bezeichnete „1929er“.

Für meine Gäste wird außer den Speisen nach der Karte ein einfaches  
Abendessen zum Preise von RM. 3.— bereitgehalten.

Tischbestellungen werden schon jetzt entgegengenommen.

August Hahn, Ratskellermeister.

**Alkoholfreies Jugendfest**

Forsthalle - Israelsdorf  
am Sonntag, dem 29. Juni, nachmittags 15 Uhr  
Hierzu ist jedermann herzlich eingeladen.

Festzug um 13 Uhr. Abmarsch Domkirchhof.  
Festredner: Rektor Mäckelmann-Kiel

**Konzerthaus Lübeck**

Inh.: Th. Paetow  
Morgen, Sonntag ab 4 Uhr  
**KONZERT UND TANZ**  
Gastspiel Jutta Königsmark vom Stadttheater Chemnitz  
in ihren orientalischen und spanischen Tänzen  
Für Familien freier Eintritt  
Anschließend: **Großer Ball**

**STADTHALLEN-GARTEN**

Inh. Curt Hanschen  
Jeden Sonntag von 11—1 Uhr **Frühkonzert**  
Morgen

**Hannoveraner Schützenfest**

Am Dienstag, dem 1. Juli von 4 bis 11 Uhr  
Gastspiel des weltberühmten

**Kuban-Kosakenchors**

(25 Personen) Gesang, Balalaika-Orchester, Tänze  
Leitung: J. Ignatiel.  
Eintritt 50 Pf. Vorzugskarten 30 Pf. zu haben bei E. Volker,  
Wahmstraße 6, u. Stadthalle. Die Hauskapelle spielt im Saal

Am Mittwoch, dem 3. Juli  
**Operetten-Nachmittag**

Abends: Verstärkte Hauskapelle  
Aus dem Programm: Geigensoli vom Kapellmeister Franz  
Gödel, Trompeten-Soli Herr Heun, ehemaliges Mitglied  
vom Lübecker Stadttheater, Fanfarenmärsche usw.  
Eintritt frei

**Gewerkschaftshaus-Restaurant**  
Johannisstraße 50/52

**Täglich Schallplatten-Konzert**

Spezialität: **Erdbeer-Bowle**  
Reichhaltige Speisekarte  
Mittagstisch im Abonnement 90 Pfg.  
Abendstamm 85 Pfg.

**Gut gepflegte Biere — Schoppenweine**  
Um regen Zuspruch bittet  
**Die Geschäftsleitung**

**ZENTRAL**  
Johannisstraße 25

Bis Donnerstag, 3. Juli einschli-  
**Klettermaxe**

Eine Berliner Kriminal-  
geschichte zwischen Kur-  
fürstendamms u. Scheunenviert.

**Die Erinnerungen  
einer Nonne**

Der Film, der den vielum-  
strittenen \$ 210 in stark rea-  
listischer Weise behandelt.

Sonntag 2-3,30 Einheitspreis 0,80 u. 1 RM

**Fledermaus**

Sonnabend und Sonntag

4 Uhr Nachmittags  
Eintritt frei. 9 Uhr  
Eintritt 50 Pf.

**Regina**

**Timmendorfer Strand**  
Täglich geöffnet.

**Stadttheater Lübeck**

**Neuanmeldungen  
zum Abonnement 1930/31**  
werden in der Theaterkasselerie von  
9—1 Uhr entgegengenommen.

**Tagesabonnements** mit festen Plätzen und  
**Gutschein-Abonnements** mit freier Wahl  
der Tage und Stücke für 40 Vorstellungen  
mit 40% Nachlaß, für 20 Vorstellungen mit  
30% Nachlaß und für **Jugendkarten**  
(Gutscheine) mit 20% Nachlaß gegenüber  
den Kassenspreisen.

**Abonnementstage Mittwoch, Donners-  
tag und Freitag.**  
Bequeme Ratenzahlungen. Uebertragbar-  
keit der Plätze, da Abonnement unpersönlich.

| Platzgruppen | Kassen-<br>preis<br>pro Platz | Abonnementspreise<br>pro Platz |      |      |
|--------------|-------------------------------|--------------------------------|------|------|
|              |                               | 40%                            | 30%  | 20%  |
| Gruppe I     | 6.50                          | 3.90                           | 4.55 | 5.20 |
| Gruppe II    | 5.50                          | 3.30                           | 3.90 | 4.40 |
| Gruppe III   | 4.40                          | 2.65                           | 3.10 | 3.50 |
| Gruppe IV    | 3.30                          | 2.00                           | 2.30 | 2.65 |
| Gruppe V     | 2.40                          | 1.45                           | 1.70 | 1.90 |
| Gruppe VI    | 1.60                          | 0.95                           | 1.10 | —    |
| Gruppe VII   | 1.10                          | 0.65                           | 0.80 | —    |

Abonnementsbedingungen mit Spielplan  
u. Mitgliederverzeichnis sind in der Theater-  
kasselerie erhältlich. Sie werden auch auf  
Wunsch zugelandt.

**C. Otto Gehrckens**  
Holstenstraße 42

**Total-Ausverkauf**  
meiner feinen Lederwaren

Ganz bedeutend herabgesetzte Preise

**bis 60%**

Für die Reisezeit mache auf meine  
**prima Lederkoffer**  
besonders aufmerksam



## Gemeingefährliche Autofallenräuber

15 Jahre Zuchthaus

sch. Schönberg, 28. Juni

Vor dem Schöffengericht stand am Freitag unter der Anklage des Raubüberfalls in Verbindung mit schwerer Körperverletzung der 1904 in Stendal geborene Steinseher Erik Diek, der gegenwärtig im Zuchthaus zu Raffel wegen Raubes eine 12jährige Zuchthausstrafe verbüßt. Trotz seiner Jugend ist Diek schon über 20 mal vorbestraft, und zwar wegen 28 Einbruchsdiebstählen, zahlreicher anderer Diebstähle und wiederholt wegen schweren Raubes. In Stendal erstelt er wegen dieser Straftaten 10 Jahre Zuchthaus, brach aber Anfang Januar 1928 aus und beging sofort wieder zwei neue Raubüberfälle, darunter einen am 18. Mai in Raddingsdorf bei Schönberg. Von Raffel aus unternahm der Angeklagte Einbruchsdiebstahl und Raubzüge nach allen Richtungen hin; meistens befand er sich in Begleitung eines Komplizen.

Am 18. Mai 1928 abends gegen 10 Uhr wurde auf der Chaussee unweit von Raddingsdorf der Elektromonteur Majius aus Hamburg das Opfer eines Drahtseilüberfalls. Kurz hinter der Ortschaft prallte er mit seinem Motorrad gegen ein über die Straße gespanntes Drahtseil, stürzte und erlitt schwere Verletzungen. Im selben Augenblick stürzten drei Männer, die das Attentat verübt hatten, aus dem Hinterhalt hervor. Einer der Täter — es war der Angeklagte — griff dem besinnungslosen Majius an die Kehle, legte ihm mit der anderen Hand den Revolver an die Stirn und raubte ihm die Brieftasche mit 150 RM. nebst wertvollen Papieren sowie die Uhr und Kette. Dann machten sich die Räuber davon, das beschädigte Motorrad zurücklassend. Majius wurde erst später besinnungslos am Tatort aufgefunden. Der Angeklagte leugnet dagegen und behauptet, in der fraglichen Zeit nicht in der Schönberger Gegend gewesen zu sein und auch keine Komplizen bei sich gehabt zu haben.

Entsprechend dem Antrage des Oberstaatsanwalts wurde der Angeklagte zu der höchstzulässigen Gesamtfrafe von 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Diek nahm das Urteil lächelnd entgegen und legte sofort Berufung ein.

## Neubauten in Schönberg

sch. Schönberg, 27. Juni

Die Bautätigkeit in Schönberg ist in diesem Jahre verhältnismäßig gering. Das seitens des Staates an Stelle des niedergerissenen alten Landreitergehöftes an der Lübecker Chaussee am Oberreich errichtete Wohnhaus für zwei Beamtenfamilien ist jetzt vollständig fertiggestellt und kann in den nächsten Tagen bezogen werden. Aus Mitteln der Hauszinssteuer und mit städtischer Unterstützung werden nur drei weitere Wohnhäuser errichtet, und zwar durch Justizinspektor Clafen in dem neuen Stadtteil unweit der neuen Schule, durch Schlachtermeister Ohls an der Siemzer Straße, hinter dem neuen Friedhof und durch Bauunternehmer Klatt (Sülsdorf) in der Marienstraße. Außerdem wird vermutlich noch das kürzlich niedergebrannte Anwesen des Hauswirts Suhrbier in Sabow wiederaufgebaut werden.

Gegen Ählen Mundgeruch, bei Zahner Mundruhe und nach dem Rauchen benutze man zum Desodorieren und Aromatisieren des Atems eine Spülung mit dem herrlich erfrischenden Chlorodont-Mundwasser. Flasche 1.— M.

## Verfallene Pfänder

als Herrenuhren, Armbanduhren, silb. Löffel, Trauringe, Herrengarderobe u. v. m., teils neu und gebraucht, stehen billig zum Verkauf im **Lübecker Leihhaus**, nur Süßstraße 112, Inh. Guido Helsing.

**Total-Ausverkauf**  
aller  
Haushaltsgegenstände  
**Spottbillig!**  
**Rittscher**  
Holstenstraße 34

**Ihre Betten**  
und alles, was dazu gehört, liefert Ihnen die **Kieler Matratzenfabrik**  
Als Spezialfabrikant, der direkt an die Kundschaft abgibt, bin ich zu Spitzenleistungen befähigt.  
**Höchste Leistungen — niedrigste Preise!**  
**Dazu Teilzahlung!**  
Aber keine Warenverfeuerung, sondern wirkliche Zahlungserleichterung!  
**Kieler Matratzenfabrik**  
Mühlensstraße 34

Empfehlungs-  
Abfluß-  
Dampf- u. sonstige **Moore**  
**Rippenheizrohre** Koppel-  
und Stacheldraht, Riemenscheiben,  
Behälter, Transmissionen,  
Eiserne Zäuser, Stabstangen u. sonst.  
**Ruß-Eisen-Verkauf**  
**L. LISSIANSKI** Alteisen und  
Metalle  
Kanalstraße 45 Telefon 22450

**Sohlen-Ausschnitt**  
und Schuh-Instandsetzungs-Betrieb  
**Bischhoff & Krüger** Königstraße 93  
Nähe Ede Wahmstr.

**Hut-Ziehe**  
Wahmstraße 9  
Den  
**modernen Hut**  
die gute  
**blaue Tuchmütze**  
preiswert und gut  
beim **Hutmacher Albert Ziehe**

**Gute Schuhreparaturen**  
**Karl Obst**  
Am Brint 11b Buschstraße 14

## Was sagt Godenwind?



## Die erste Klasse

der Dreijährigen wird ihre Kräfte im Derby auf dem Horner Moor messen. Alle Sportfreunde werden dem Erringer des blauen Bandes begeisterten Beifall zollen, wie jeder Höchstleistung:

## Joseppi Juno

die meistgerauchte 4/3 Cigarette % der Wasserkante





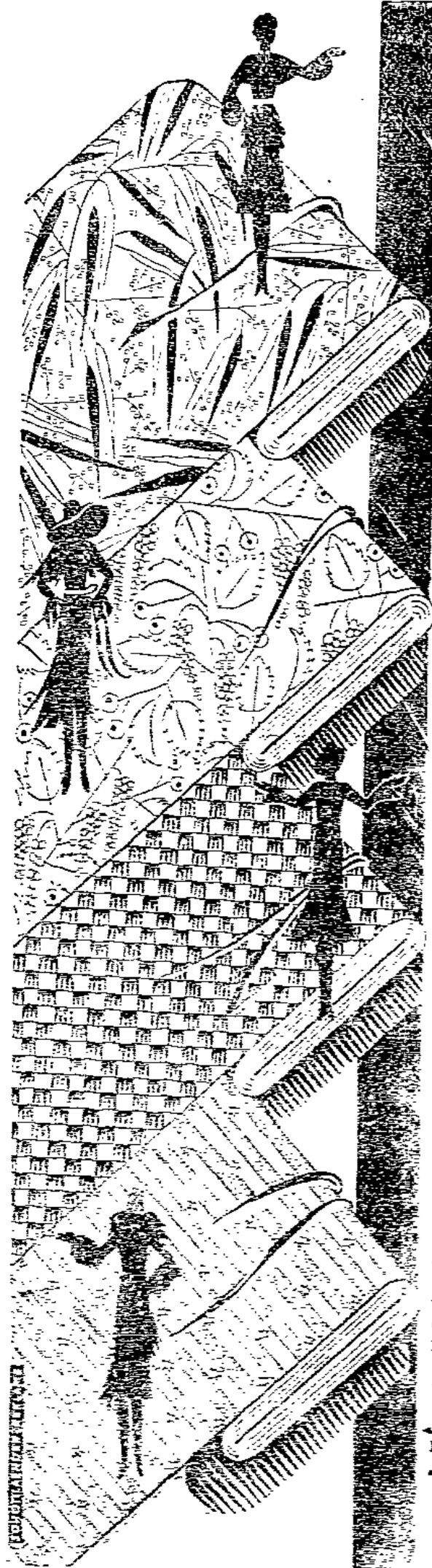
Gegründet 1856

# COMMERZ-BANK IN LÜBECK

LÜBECK, KOHLMARKT

Scheck- und Überweisungsverkehr  
 Eröffnung von laufenden Konten mit oder ohne Kreditgewährung  
 Annahme von Bareinlagen auf Spar- oder Depositenkonto zu günstigsten Zins- und Kündigungsbedingungen

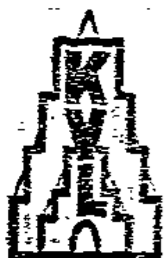
Ausstellung von Reisekreditbriefen  
 Aufbewahrung von Kisten, Kästen, Paketen und dergl., sowie Vermietung von verschließbaren Tresorfächern (Safes) in unserem Panzergewölbe  
 Ausführung aller sonstigen bankmäßigen Geschäfte



## Für den Sommer die schönsten Stoffe doch bei

- Waschmusseline  
in vornehmen Mustern Mtr. 90 78 58<sub>4</sub>
- Kunstseide  
bedruckt, in neuen Dessins Mtr. 1.10 95 75<sub>4</sub>
- Trachtenstoffe  
indanthren, in hübschen Künstlerdrucks Mtr. 1.25 1.10 95<sub>4</sub>
- Voll-Voile  
ca. 100 cm breit, in hübschen Mustern Mtr. 1.75 1.25 95<sub>4</sub>
- Wollmusseline  
entzückende Ausmusterungen, in riesiger Auswahl Mtr. 1.75 1.50 1<sup>25</sup>
- Trachtenstoffe  
ca. 115 cm breit, indanthren, in aparten Bordüren Mtr. 1.95 1.75 1<sup>65</sup>
- Honan  
ca. 50 cm breit, reine Seide, besonders preiswert Mtr. 1<sup>95</sup>
- Wollnatté  
das neuartige Gewebe, in reizenden Druckmustern Mtr. 2.95 2.75 2<sup>50</sup>
- K'Seiden-Voile  
ca. 100 cm breit, das bevorzugte Gewebe für den Sommer Mtr. 4.75 3.95 3<sup>50</sup>
- Japon-Foulard  
in allerneuesten Ausmusterungen Mtr. 4.95 3<sup>95</sup>

Warenabgabe nur an Mitglieder!



## Konsumverein

Warenhaus Sandstraße

## Wilckens Doppel-Malzbier

fast ohne Alkohol, um so mehr Gehalt  
 trinkt täglich es, die Stärkung merkt Ihr bald.

Patent-Matratzen  
 Auflage-Matratzen  
 wird in jeder Größe  
 zu den billigsten  
 Preisen angefertigt.  
 Gebrüder Hefti  
 Welt. Spg. - Geschäft  
 Untertrave 111/112  
 b. d. Holstenstr.

## Lübeckische Kreditanstalt

Kanzleigebäude Eingang Ecke Mengstr.

## Mündelsicher

Annahme von Spareinlagen

Führung von Girokonten

Für alle Einlagen haftet der Lübeckische Staat



## Girozentrale Lübeck

Fleischhauerstraße 13  
 Travemünde: Rose Nr. 8

unter Aufsicht und Revision der Preussischen Regierung  
 und des Sparkassen-Giroverbandes Hannover

## Mündelsicher

Haftung durch 55 Städte, 55 Kreise, 16 Landgemeinden der Provinz Hannover und 111 Sparkassen der Provinz Hannover und außerpreussische Kommunalverbände bzw. Sparkassen, ferner 124 Kommunalverbände und Sparkassen der Provinz Schleswig-Holstein.

Eröffnung von Girokonten / Direkter Giroverkehr mit ca. 11500 deutschen Zahlstellen / Annahme festverzinslicher Gelder  
 Amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelgelder und Depots

Spesenfreie Beschaffung von erstklassigen Anlagewerten

## Schlafzimmer!

## Schlafzimmer!

Ab 1. Juli beginne ich mit dem Verkauf einer großen Partie lackierter Schlafzimmer neuesten Stils, in allen Arten wie: hell und dunkel Eiche, Nußbaum, Birke, Kirschbaum usw., solange Vorrat reicht, zu ganz billigen Preisen.

Nur prima saubere Handarbeit, eigene Tischlerei.

Für Brautleute besonders günstiger Gelegenheitskauf.

Zahlungs-Erleichterung!

Gekaufte Sachen können noch lagern.

Besichtigen Sie mein großes Lager u. überzeugen Sie sich von der Qualität u. den Preisen, z. B.: 1 Schlafzimmer mit Marmor u. Spiegel RM. 340.00

Gegründet  
 1906

## Friedr. Beuch, Fleischhauerstr. 48

Fernsprecher  
 22006

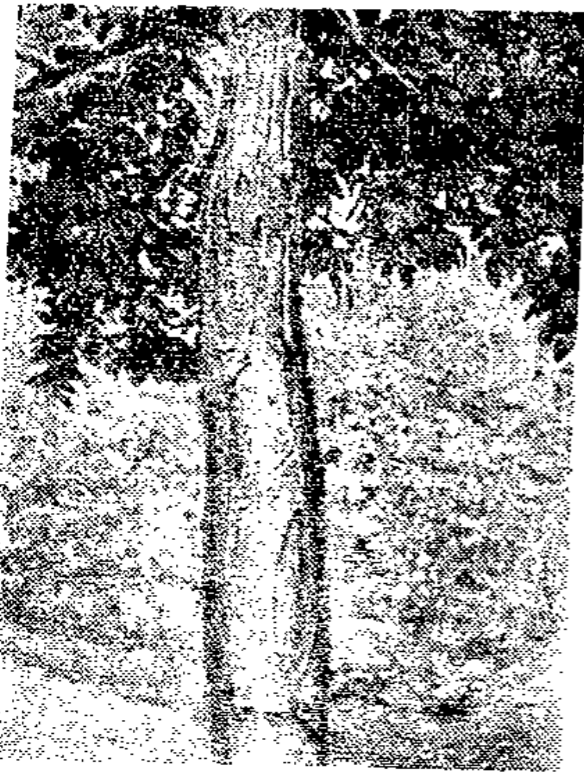


# Der Kleingärtner

## Aus Theorie und Praxis

Wenn der Obstbaum unfruchtbar bleibt.

Jeder Baum braucht seine Zeit, um Gerüst und Krone auszubauen, ehe er ins Tragen kommt. Er muß sich ausleben, wie man so zu sagen pflegt. Die Tragbarkeit kann erst dann beginnen, wenn durch Atmung der Blätter die entstehende Kohlehydrate das Lebergewicht über die neu zugeführte Bodenlösung bekommen, d. h. die Kohlehydrate, die durch Atmung oder Assimilation der Blätter entstehen und durch die Baumkrone und den Stamm nach den Wurzeln



Kirschbaumstamm zwei Jahre nach dem Schröpfen. Teilweise sind die Schröpfstellen noch zu sehen. Durch die unsachgemäße Ausführung des Schröpfens (sie erfolgte an der Südseite des Stammes) entstanden durch Frosteinwirkung und Sonnenbrand Krebsstellen, wie sie das Bild zeigt.

wandern, vereinigen sich mit den dem Boden zugeführten Düngertstoffen. So entsteht der Ausgleich zwischen Krone und Wurzel.

Sind jedoch Kohlehydrate in größerer Menge vorhanden oder finden Ablagerungen durch ungerade Wege — wir werden darauf noch zurückkommen — statt, so entstehen Blütenknospen oder Fruchttaugen. Der junge Baum, der soeben aus der Baumschule kommt bildet Laub. Das Laub assimiliert. Fertige organische Stoffe werden in den schlanken Zweigen dorthin geführt, wo sie verbraucht werden, also in die wachsenden Zweig- und Wurzelspitzen. Es findet zunächst keine Ansammlung organischer Massen statt. Der Baum verzweigt sich dann mehr und mehr. Die Wege, welche die Säfte wandern müssen, werden immer enger und windlicher. Für dünnflüssige Bodenlösungen ist das kein Hindernis. Den mehr zähflüssigen organischen Stoffen dagegen setzen die vielen Ecken und Winkel ein mechanisches Hindernis entgegen. Sie können nicht mehr in dem Maße wie früher fortgeführt werden und bleiben liegen. Damit beginnt die Fruchtbarkeit bzw. der Anfall von Blütenknospen. Mechanische Ursachen sind es, die die Fruchtbarkeit bedingen. Hier muß nachgeholfen werden.

### Die frühere Tragbarkeit bei Zwergobstbäumen.

Besondere Würdigung verdienen die Verhältnisse bei Bäumen auf Zwergunterlage. In Frage kommen Spalierobst und Buschbäume. Diese tragen bekanntlich eher, als Bäume auf Wildlingen (Hochstämme). Fragt man nach der Ursache, dann wird man gewöhnlich die Antwort bekommen, daß die Zwergunterlage entscheidend sei. Das stimmt nicht ganz. Die Zwergunterlage bedingt wohl den zwerghaften Wuchs der Bäume, aber noch lange nicht die frühere Tragbarkeit. Für diese dürfte folgender Grund entscheidend sein: Der Veredelungsstelle bildet von vornherein für die Abwanderung der Kohlehydrate und Wurzel ein mechanisches Hindernis, denn die Unterlage und Edelorte haben einen ganz verschiedenen anatomischen Bau. Auch ist das Verwachsen an der Veredelungsstelle niemals so innig wie bei Bäumen auf Wildlingen. Daraus erklärt sich die Tatsache, daß selbst nach



Derselbe Kirschbaum wie Bild 1. Wir sehen hier, daß auf der Seite, an der die Krebswucherung ist, auch die Krone eingezogen. Das erklärt sich durch den symmetrischen Aufbau der Krone und Wurzel.

25 Jahren oft noch Zwergveredelungen ausbrechen. Unter diesen Umständen flauen sich die Kohlehydrate, woher dann auch die Anschwellung an der Veredelungsstelle rührt. Das dürfte in der Hauptsache der Grund der früheren Tragbarkeit bei Zwergobstbäumen sein.

Die Gründe für die Unfruchtbarkeit eines Baumes sind uns in ihrer Gesamtheit nicht bekannt. Die ausschlaggebenden dürften folgende sein:

### I. Mangel an Nahrung.

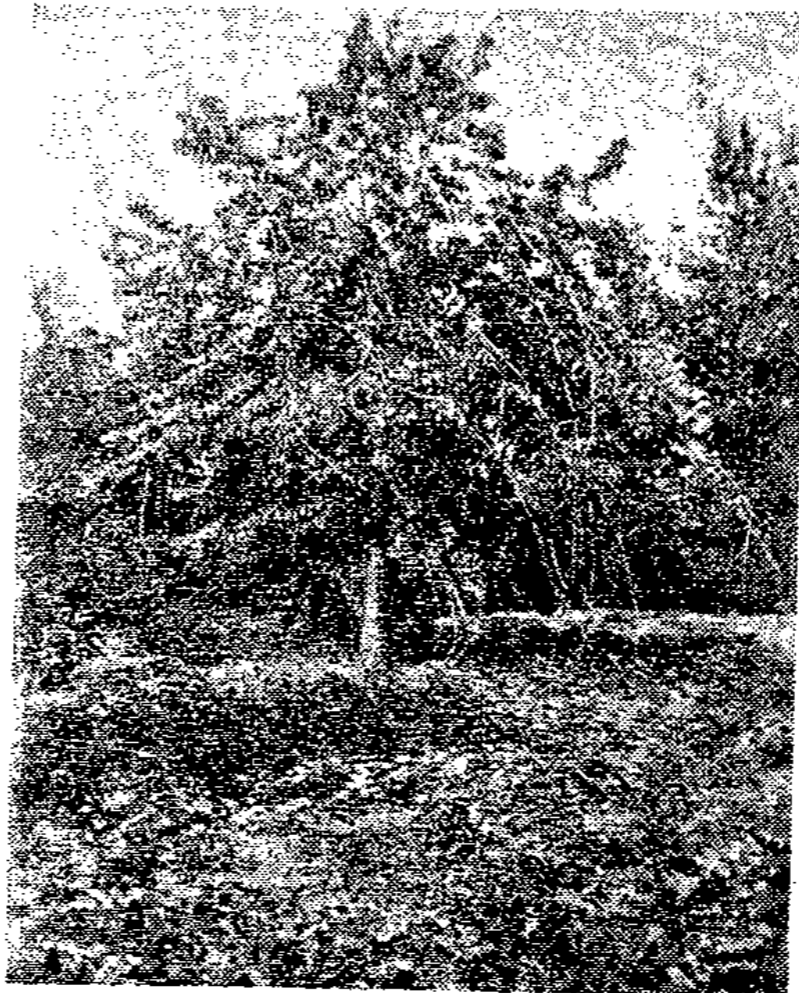
Der Baum zeigt den Mangel an Nährstoffen durch wenig Triebe, kleine gelbliche Blätter und eine stark durchsichtige Krone an. Blütenknospen fehlen so ziemlich ganz. Ein hungernder Baum hat keine Gelegenheit, Reservestoffe oder Kohlehydrate abzulagern, und kann deshalb auch keine Blüten bilden. In solchen Fällen kann nur eine verstärkte Düngung helfen. Man gibt in der Regel das Zweifache bis Dreifache der sonst üblichen Menge an Kaliumsalz-Phosphor.

### II. Ueberschuß an Ammoniak oder Stickstoff.

Ueberschuß an Kali und Phosphor schadet dem Baum in keiner Weise und auf keinen Fall. Ueberschuß an Stickstoff kann jedoch sehr gefährlich werden. Ueberschuß an Stickstoff liegt vor, wenn die Bäume nur einseitig gedüngt oder mit Stallmist gedüngt werden, ohne daß gleichzeitig Kali und Phosphor gegeben wird. Die Folge einer solchen einseitigen Düngung ist ein enormer Holztrieb. Der Blütenansatz fehlt. Wo er sich aber einstellt, werden die Blüten abgestoßen. Außerdem ist die Gefahr der Krebs- und Schorrbildung sehr groß. Auch begünstigt die einseitige Düngung die Ungezieferentwicklung.

Dieser Zustand kann sich auch einstellen, wenn die Bäume schon bereits getragen haben. In solchen Fällen hilft nur eine entsprechende Zusammenstellung der Nahrung. Man wird am besten den betreffenden Baum schon in den Monaten August und September Thomasmehl verabreichen, und zwar pro Baum 0,5 bis 1 Kilogramm. Im Frühjahr folgt dann die gleiche Menge an 4 prozentigem Kalisalz. Genügend Gehalt an Kali im Boden wird dabei vorausgesetzt.

Trotz dieser Maßnahmen zeigen sich die Wirkungen des Ammoniaks noch durch mehrere Jahre. Neben der Düngung mit Phosphor und Kali empfiehlt sich dann, den unfruchtbaren Baum mit Fruchtlingen zu versehen. Hier werden verschiedene Arten empfohlen. Die billigste Methode dürfte wohl folgende sein: Man nehme einen 2 bis 3 Millimeter starken Draht und schlinge ihn um den Ast, etwa 10 Zentimeter vom Stamm entfernt. Mittels



Das Bild veranschaulicht ein einfaches Mittel zur Bekämpfung der Vogelplage an Kirschbäumen während der Reifezeit. Papierschlangen, wie sie während der Karnevalszeit üblich sind, werden über den Baum geworfen.

einer Kneifzange wird dieser Draht um den Ast fest angezogen, so daß er die Rinde fast vollständig durchschneidet. Auf diese Weise wird die starke Saftzufuhr von den Wurzeln nach der Krone hin zum großen Teil unterbunden; andererseits können die durch Atmung der Blätter entstehenden Kohlehydrate nicht nach unten wandern und werden so gezwungen, sich in den Ästen und Zweigen abzulagern. Man wird bald durch Anfall von Fruchttaugen und Blüten belohnt werden. Die durch Draht durchschnittenen Stellen überwuchert in kürzester Zeit. Zeigt der Baum im folgenden Jahr einen normalen Holztrieb und einen normalen Blütenansatz, so kann der Drahtring entfernt werden.

Diese Maßnahme kommt nur bei Kernobst in Frage, bei Steinobst wird das sogenannte Schröpfen angewandt. Dieser operative Eingriff in die Wachstumsbedingungen des Baumes muß sehr vorsichtig ausgeführt werden. Durch unsachgemäßes Schröpfen entsteht harter Holztrieb und später (als Folge) Krebswucherung. Der Baum kommt in die Gefahr einzugehen. Der Längsschnitt beim Schröpfen ist mit einem scharfen Messer nur an der Nordseite des Baumes anzubringen.

### III. Rasensaft im Obstgarten.

Bäume, die auf Rasenflächen stehen, sind bei weitem nicht so gesund und haben bei weitem nicht die Tragfähigkeit aufzuweisen wie Obstkulturen auf offener Fläche. Das ist natürlich, denn die Grasnarbe entzieht dem Baum einen Teil der ihm zugeordneten Nährstoffe. Außerdem scheidet jedes Gemäch durch die Wurzeln Säure aus. Die Säure vom Rasen wird in unserem Fall durch Niederfälle in den Untergrund gespült und kommt in den Wurzelbereich des Baumes.

Gegen die Säure sind Steinobst und Birnbäume weniger empfindlich. Sie wurzeln im allgemeinen auch tiefer als der Apfelbaum, der unter Rasensaft ganz besonders zu leiden hat. Man unterbinde also durch Rasensaaten niemals die Entwicklung des Obstbaumes, sondern halte den Boden gut gelockert und unraufrei. Soll schon etwas gesät werden, um der immer wiederkehrenden Arbeit der Unkrautvertilgung zu begegnen, so läse man irgendeine Grün-Düng-Pflanze: Lupine oder Serradella. Diese verhindern nicht nur das Aufkommen von Unkraut, sondern verbessern auch den Boden.

## Für die Küche

### Grüne Bohnen

Die grünen Bohnen werden uns von luftiger Höhe herab bald daran erinnern, daß sie in ihrer Jugendblüte schmieglamer sind als in vorgeschrittenem Alter, wo sie nur noch aus Kerne und Fäden bestehen. Gerade die Fäden begegnen allerorts der gleichen Neigung. Deshalb tut die Hausfrau gut, von jeder Seite doppelt abzugreifen. Dafür kann sie sich die Mühe sparen, die zartgläsernen Slangen durchzubringen, die in voller Länge ihren inneren Gehalt besser bewahren.

Hat man sie unter fließendem Wasser tüchtig gewaschen, so kommen sie in den Kochtopf, der auf seinem Boden aus einem Eßlöffel Butter ein Fettpfännchen entwickelt wird. Wasser spendet man so sparsam, daß es höchstens einen Zentimeter hoch im Topf steht. Wir bringen ohne Salz und andere Zutaten unsere Bohnen zum Kochen, schwenken den Topf gut um und vertragen ihn einer kleinen Flamme an. Nach etwa 25 Minuten ist das Wasser verdunstet und gleichzeitig sind auch die Bohnen weich. Gewiegte Petersilie oder Schnittlauch sind als angenehme Würze nur zu empfehlen, wohin gegen Bohnenkraut den Eigengeschmack erbarmungslos in die Flucht treibt. Zum Schluß streut man mit spitzen Fingern etwas Salz und schüttelt die Bohnen gut um. Lucie Bürgel, Potsdam.

## Kleintierzucht

### Arten der Hühner.

Was einem Züchter die Lust und Freude an seinem Sport gründlich verleiden kann, ist das Eier- und Federfressen der Hühner. Woher kommen solche Unarten? Wie entstehen sie? Ist der Tierhalter schuld daran oder nicht?

Nun — in vielen Fällen ist er es allerdings. Werden Hühner zum Beispiel unsachgemäß gehalten, bekommen sie keine Gelegenheit, die für ihren Körper und vor allen Dingen die für die Schalenbildung notwendigen Kalksalze aufzunehmen, die sie sonst in der freien Natur überall finden, so vergreifen sie sich leicht an ihren eigenen Produkten. Besonders gern tun sie das, wenn sie der Besitzer auf den Geschmack gebracht hat, indem er ihnen größere Stücke von Eierschalen (statt fein zerstoßener) vorgeworfen hat. Bismeißen findet eine Henne oder ein Hahn ein schalenfreies Ei, ein sogenanntes Flöß- oder Windei, macht sich darüber her, gewöhnt sich an den Geschmack, und auf einmal macht es die ganze Gesellschaft nach. Da hilft gewöhnlich kein anderes Mittel als das Schlachtmesser. In gewissen Fällen, besonders, wenn es sich um hochwertiges Zuchtmaterial handelt, muß bei diesen Unarten ein Vegetarier mit darunter lose aufgespanntem Netz oder einer weichen Auflage auf dem Boden.

Dr. S.

### Federfressen.

Wie die Unart des Eierfressens oft ansteckend auf den ganzen Hühnerbestand wirkt, so ist es bei der Unsitte des Federfressens der Fall. Namentlich Hennen huldigen diesem Laster. Sie ziehen sich selbst Federn aus oder bearbeiten gern die Haube und die vorderen Halsfedern der Hähne, und merkwürdig: die Hähne lassen es sich meist ruhig gefallen. Ueber die Entstehung dieser Manier gibt es viele Ansichten. Am richtigsten erscheint wohl die Annahme, daß Langeweile — also Haltung im engen Raume und nicht sachgemäße Fütterung — die gewöhnlichste Ursache ist. Andere meinen, daß die Hennen bei dem zufälligen Ausrupfen von Federn die blutgefüllten Niele zu schmecken bekommen und nun nicht mehr von der lieben Ungewohnheit lassen können. Unbestrittene Tatsache ist aber, daß oft Hautschmaroger die Ursache sind oder auch der Juckreiz, den das Wachstum neuer Federn verursacht.

Von Gegenmitteln empfiehlt sich, wenn Absonderung oder freier Auslauf nicht in Frage kommen sollten, Moerintur, die man auf die Angriffsstellen alle drei Tage einmal einpinselt. Das Medikament hat den Vorzug, durch schlechten Geschmack abzuschrecken und gleichzeitig eine heilende Wirkung auszuüben.

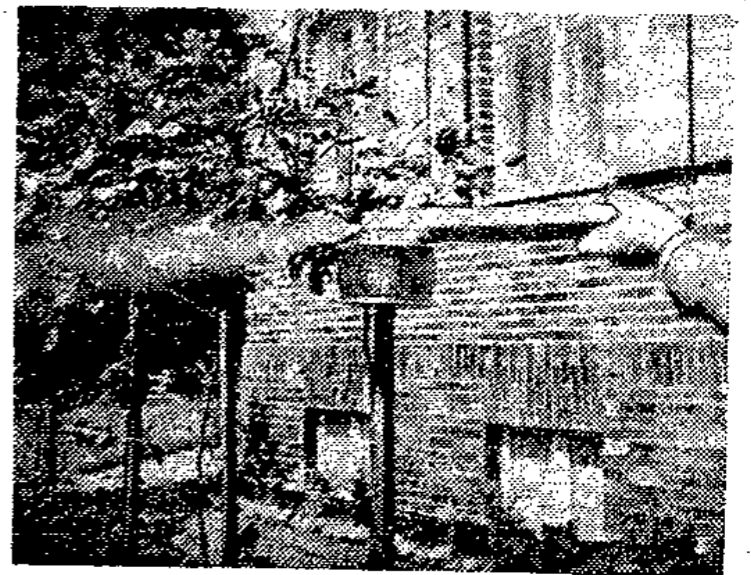
Oft erreicht man auch schon mit Fütterung von Fleisch (auch Blut oder Fleischtrüffel) und Beigabe von Grünzeug und Kreide wirksame Abhilfe. Daneben darf frisches Trinkwasser nie fehlen.

Dr. S.

## Technisches

### Schädlingsbekämpfung an Zimmerpflanzen

Unser Bild veranschaulicht die Bekämpfung von Schädlingen an Zimmerpflanzen. Man benutzt dazu ein einfaches Instrument, das sich wohl in jedem Haushalt befindet, nämlich die kleine hand-



Flüssigspritze in Tätigkeit.

liche Flüssigspritze. Man benutzt sie gemeinhin zur Bekämpfung von Steckwürmern. Die Anwendung ist denkbar einfach und rationell. Die Pflanzen können dabei an ihrem Standort verbleiben; denn die Zerstäubung mit der Flüssigspritze ist so fein, daß in der Nähe stehende Möbelstücke usw. in keiner Weise Schaden leiden. Auch Rosen im Garten können auf diese Weise behandelt werden.



**Gemeinnützige Siedlungs-Genossenschaft e. G. Lübeck**

Hauptverwaltung:

Hundestraße 49-51

Fernsprecher 26 932—26 933

Groß-Gärtnerei:

Schwartauer Allee 241-243

Fernsprecher 29 160

**Garten-Bedarfs-Artikel**

Einriedigungsmaterial, künstl. Dünger, Torfmull, Stroh, Schiests, Geräte aller Art usw. usw.

# Rund um den Erdball

## Das Ende des Michael Uralzef

### Der Raiffeisen-Vampyr in Berlin verhaftet!

In einem bekannten Berliner Hotel der City sprachen am Freitag früh zwei Kriminalbeamte vor und begehrien Herrn Michael Alexander Uralzef zu sprechen. Herr Uralzef war sehr erstaunt, schon zu so früher Morgenstunde Besuch zu bekommen, die beiden Herren ließen sich jedoch nicht abweisen. Sie zückten ihre Kriminalmarten und erklärten den eleganten Russen für verhaftet. Das Amtsgericht in Dresden hat gegen Uralzef, der seinerzeit im Mittelpunkt des riesigen Raiffeisen-Skandals stand, mit dem sich lange Zeit der Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtages beschäftigte, einen Haftbefehl wegen Urkundenfälschung erlassen, durch die sich der Russe eine erhebliche Geldsumme zu erschwindeln versuchte.

#### Der nationale Hochstapler

Damit hat ein merkwürdiges, bewegtes Leben, das von einem wahrhaftigen Coup zum andern trieb, einen vorläufigen Abschluß gefunden. Der Russe Michael Alexander Uralzef kam, vom Geheimnis erregender Abenteuer umwittert, nach Kriegsende nach Berlin, wo er weniger auf Grund seiner geschäftlicher als seiner hochstaplerischen Fähigkeiten Geschäfte machte. Er war intelligent, temperamentvoll, national bis auf die Knochen, gefinnungsfester Jurist aus Veranlagung und aus Spekulation. Als aktiver Offizier des Herrschers aller Reußen wollte er den Krieg mitgemacht und später im Kampf gegen die Bolschewiki unter den weißen Generalen der versprengten Konterrevolution Wunderdinge an Kühnheit und Heldennut vollbracht haben. In Pogromen soll er auch nicht unbeteiligt gewesen sein — kurz, der hastige, nervöse Mann mit den aufgeregten Gesicht und dem giftig schenen Blick der dunkelbraunen Augen war ein Aktivist so ganz nach den Herzen unserer braven schwarzweißroten Reaktionen, deren Vertrauen er im militärischen Sturmschritt gewann.

#### Der Raubzug gegen die Geheimräte

Die ehrwürdigen, ein wenig abgetakelten Herren der Raiffeisenbank, die samt und sonders von Alexander Uralzef begehrt waren, sahen gewiß nicht wie Komplizen eines zu allem entschlossenen weißgardistischen Terroristen aus. Es waren sehr gemütliche, schon etwas veraltete Männer mit sehr viel Vertrauen in die Solidität ihrer von altersher übernommenen christlich-nationalen Weltanschauung — aber mit effektreichen Abenteuern mochten sie nichts mehr zu tun haben.

Jedoch der gerissene Hochstapler wußte, wie diese Männer zu fassen waren. Er bekam Geschäftsverbindung mit der Raiffeisenbank, die ihm ohne Umschweifen und ohne jede Recherche Kredit in ganz ungewöhnlichem Umfang eröffnete. Herr Uralzef handelte mit Frankreich und mit Skandinavien, entdeckte irgendwo in der alten Welt geheimnisvolle Ölquellen, schob mit Wein und mit Textilien, managte per Telefonat Geschäfte, die in die Millionen gingen, und die ehrfürchtlichschauerten Greise, die den Geldschrank der Raiffeisenbank zu verwalten hatten, gaben immer und immer wieder. Das Konto Uralzef schwoll ins Riesenhafte, denn der Russe, der jetzt alles auf eine Karte setzte, war unersättlich. Bis es zum großen Krach kam, bis der Zusammenbruch der Raiffeisenfinanzen den Riesensandal in den Lichtkegel der breiten Öffentlichkeit stellte. Das Erstaunen und die Entrüstung waren gewaltig, das Kopfschütteln über soviel Dummheit, wie sie das Raiffeisendirektorium bewiesen hatte, veranlaßte den Preussischen Landtag einen Untersuchungsausschuß in Sachen Raiffeisenbank einzusetzen.

Vor diesem Untersuchungsausschuß erschien auch Herr Michael Alexander Uralzef.

#### Ein genialer Hochstapler

Der etwas untersekte Mann mit dem vollen, recht energiegelichen Gesicht, den gewandten Manieren und der ruhelosen Nervosität, der nie zum Abklinaen und zur Besinnung zu kommen schien, ist noch plastisch in Erinnerung. Er spricht schnell, fließend, mit starken Akzentanläufen. Die Hände schweben ständig in der Luft. Die schenen lauernden Augen wandern absehend von einem Abgeordneten zum andern. Sieht so ein trainierter Weißgardist mit Pogromvergangenheit aus? Nein, das ist ein in allen Wassern, selbst in dem der Reellität gemachener Schieber und Abenteurer, der dem etwas einfältigen Gremium der Raiffeisenherren um sehr viel Welterfahrenheit voraus ist. Wenn er spricht, im Ton des Bormurrs und der getränkten Unschuld, kann er, trotz aller kümmerlichen Versuche zur Biederkeit, kaum den Hohn und Spott verbergen, den er über die kommerziellen Säuglinge der Raiffeisenbank empfindet. Dabei behauptet er natürlich, selbst der Betrogene zu sein. Und man merkt, wie

sehr dem Geheimrat Dietrich und Herrn Seelmann-Eggebrecht von der Raiffeisenbank der Respekt vor dem anaeblichen aristokratischen Gardeoffizier in den Untertanenrocken steckt. Wenn sie der Russe anblickt, halb majestätisch empört und halb vertraulich augenzwinkernd, scheinen sie in sich zusammenzufrieden, ihre Bormurrs werden beinahe zur Entschuldigung und ihre Verteidigung klingt wie eine Bitte um Absolution.



Uralzef

„Ich bin ein Mann, der nichts anderes will, als sich in Ruhe und Sauberkeit sein Brot verdienen. Wer kann mir etwas vorwerfen?“ Die lauernden Blicke bleiben an den direktorialen Zeugen der Raiffeisenbank haften. Die Juden seufzend und resigniert mit den Köpfen.

#### Der große Michael — privat

Später, im Cafe, hat man die Möglichkeit, ein paar Worte mit dem geheimnisvollen Russen zu wechseln. Er ist unverbindlich-höflich und lächelt immer ein wenig ironisch, wenn die Rede auf seinen gewaltigen Raubzug gegen die Raiffeisenbanken kommt. Dann murmelt er etwas, das man nicht ganz versteht, aber doch soviel, wie: „Sie haben es ja nicht anders haben wollen“ bedeutet. Es ist eine Harry-Domela-Komödie, ins Banktechnische überseht! — Und wie ist das mit der Vergangenheit? Mit dem Zarenoffizier, den Pogromen und den weißgardistischen Ruhmeszügen? Herr Uralzef weicht aus. Ein wenig verzerrt und aus der seelischen Balance gebracht. Und hüllt sich in Schweigen. Der geniale Hochstapler wird seine Gründe dafür haben.

### Die Schwiegermutter folgeschlagen!

Die 29jährige Frau Ella Martens wurde vom Schwurgericht des Landgerichts I zu Berlin zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr, bei Bewilligung einer teilweisen Bewährungsfrist, verurteilt. Frau Martens hatte sich unter der Anklage zu verantworten, ihre Schwiegermutter durch einen Siu-Sitsu-Schlag getötet zu haben. Die Beweisaufnahme ergab, daß es zu dem verhängnisvollen Schlag im Verlaufe eines Handgemenges gekommen war; die Vorsätzlichkeit der Tat konnte der Angeklagten nicht nachgewiesen werden. Zu dem Handgemenge war es durch die dauernde Spannung, die zwischen den beiden Frauen herrschte, gekommen. Die Angeklagte erzählte, und die Beweisaufnahme schien ihr darin nicht Unrecht zu geben, daß sie von ihrer Schwiegermutter in unerhört brutaler Weise behandelt worden ist. Eine Bekannte habe ihr am Tage der Tat erzählt, die Schwiegermutter von Frau Martens behauptete, daß sie sich „herumtreibe“. Besonders dieser Ausdruck verfehle die Angeklagte in den Wutanfall, der so tragisch endete.

#### England gegen Schmeling

Die englischen Bogensportverbände haben beschlossen, Schmeling erst dann als Borelmeister anzuerkennen, wenn er den Sieger aus dem am 28. Juli in London stattfindenden Kampf zwischen den Bogen Phil Scott und Stribbling geschlagen hat.

### Eisenbahnkatastrophe in Canada

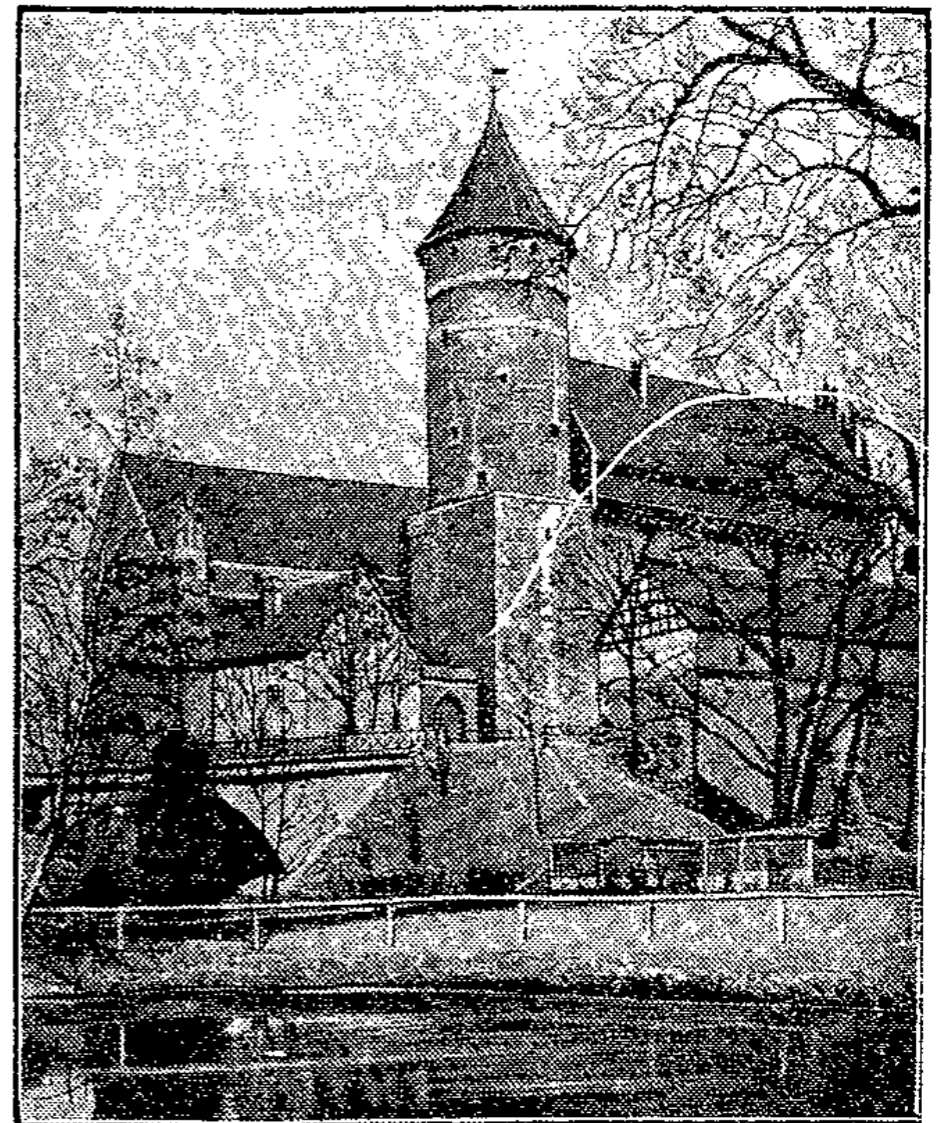
Infolge der Regengüsse der letzten Tage kam es auf der zum Teil unterwasserten Strecke der Canadianischen Staatsbahn Winnipeg-Toronto zu einer schweren Eisenbahnkatastrophe. Ein Zug entgleiste, und einer der Wagen fiel in den von Hochwasser durchfluteten Vermillion-Fluß. Es ist zu befürchten, daß sämtliche Insassen dieses Wagens ertrunken sind, während die übrigen Reisenden nur leichtere Verletzungen erlitten haben.

### Verhaftung eines Bankiers

Unter der Anschuldigung der Unterschlagung von Wertpapieren wurden der Direktor der Pariser Bank Cathalan u. Co., Cathalan, sowie ein Mitglied des Verwaltungsrats der Bank verhaftet. Die Passiva der Bank belaufen sich auf 14 Millionen Franken.

### Das Coolidgehaus und die enttäuschten Freier

Eine tragikomische Szene ereignete sich in dem amerikanischen Städtchen New Bedford, wo Frau L. Comey ein Wohnhaus an den Präsidenten Coolidge verkaufte. Alles, auch der Vertrag, war in bester Ordnung — bis eines Sonntags ein amerikanisches Blatt einen Artikel über dieses Haus, in dem Coolidge wohnen sollte, veröffentlichte. Nun bestürmten zahlreiche begeisterte Anhänger des Präsidenten das Haus, um es zu besichtigen. Der Andrang wurde so gewaltig und der Schaden durch die, die den Garten zertrampelten, so beträchtlich, daß Frau Comey schließlich polizeilichen Schutz herbeiholen mußte. Aber ein rechter amerikanischer Patriot zahlt seine diesbezüglichen Sehnsüchte unter Umständen sogar mit barer Liebe. Nicht weniger als 18 Coolidge-Schwärmer drangen in das Haus ein, um die auf einmal berühmt gewordene Frau Comey zu — heiraten. Ihnen allen schwebte wohl vor, sich später einmal im Glanz des Gedankens sonnen zu können, mit einer Frau verheiratet zu sein, die mit dem Präsidenten in direkter Geschäftsverbindung gestanden habe. Aber schließlich hat auch solcher patriotischer Ehrgeiz seine Grenzen. Frau Comey sehen und — ausreichen war bei allen achtzehn eins: Die Dame war schon uralt und hatte wirklich noch ihr Haus, aber keinerlei Reize mehr zu vergeben. Immerhin soll Frau Comey über die Tatsache, daß sie zur Abwehr des Freiersturms keinerlei polizeiliche Hilfskräfte in Anspruch nehmen mußte, etwas beleidigt sein.



Die Ordensburg in Allenstein

um die Mitte des 14. Jahrhunderts errichtet.



**Bevor Sie auf die Reise gehen,**  
besichtigen Sie bitte unsere schönen Salamander-Modelle für die Reise. Gediegener, dabei doch eleganter Geschmack, verbunden mit bester Qualitätsarbeit; in jeder Preislage eine Höchstleistung der größten deutschen Schuhfabrik



# SALAMANDER

Lübeck

Breite Straße 47

Tel. 27 069

